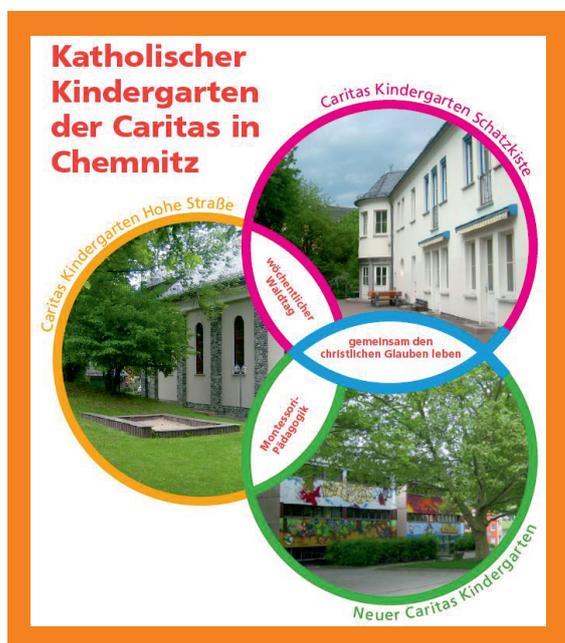




Jahresbericht

2015



Not sehen und handeln.

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
Tel.: 0371/4 32 08 - 0
Fax: 0371/4 32 08 - 14
www.caritas-chemnitz.de



Grußwort



Lieber Leserinnen, liebe Leser
des Jahresberichtes 2015!

Wie in den vergangenen Jahren erhalten Sie in diesem Bericht einen Überblick über die Arbeit und das Engagement des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e. V.

In fast allen Diensten und Einrichtungen des Verbandes ist im letzten Jahr ein Anstieg der Betreuten, Besucher, Hilfe- und Ratsuchenden zu verzeichnen. Für die Auslastung unserer Dienste ist dies ein positives Signal - aber ist ein stetig steigender Bedarf an Beratungen und Hilfsangeboten eine positive Entwicklung?

Froh sind wir über die große Nachfrage nach unseren katholischen Kindergartenplätzen, wir brauchen Kinder in Deutschland und in Chemnitz! Der Bedarf an Betreuung im Thomas Morus Haus und durch die Sozialstation ist ein positives Zeugnis für die Qualität der Caritasarbeit und nachvollziehbar in unserer älter werdenden Gesellschaft. Aber auch in der Kinder- und Jugendhilfe ist der Hilfebedarf groß, leider stoßen viele Familien und Alleinerziehende bei der Erziehung ihrer Kinder und im Alltag an ihre Grenzen. Wir stellen außerdem fest, dass sich bei vielen Ratsuchenden in den Beratungsdiensten Strukturen verfestigen und auch in die nächste Generation weitergegeben wer-

den. Die Mitarbeitenden des Caritasverbandes tun ihr Möglichstes, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und gemäß dem Leitbild unseres Verbandes die Eigenkräfte der Menschen zu stärken, ihre Selbstständigkeit zu fördern und ihre Würde zu achten.

Das Jahr 2015 war im Verband, in den Pfarrgemeinden sowie in allen Gremien der Stadt Chemnitz und im Dekanat geprägt von den Flüchtlingen, die in großer Zahl auch nach Chemnitz und in die Landkreise kamen. Die Solidarität mit ihnen war und ist groß, viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer erklärten sich bereit zur tatkräftigen Hilfe im Alltag, zu Sprachübungen, Kinderbetreuung und vielem mehr.

Unterstützt von der Stadt Chemnitz wurde im April die Koordinierungsstelle Ehrenamt im Bereich Asyl (KEBA) eingerichtet, die Freiwillige informiert und vermittelt. Im November und Dezember des Jahres leisteten zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verbandes spontan Hilfe bei der Betreuung von Asylbewerbern in der Notunterkunft Turnhalle Markersdorf. Allen Helfern ein herzliches Vergelt's Gott!

Im Juni feierte das Altenpflegeheim Thomas Morus Haus sein 10jähriges Jubiläum mit einem gelungenen Fest. Das vom ehemaligen Geschäftsführer Herrn Bartosch mit viel Engagement und persönlichem Einsatz geplante und gebaute Haus präsentierte sich bei bestem Sommerwetter von seiner schönsten Seite und erntete mit seiner durchdachten Konzeption viel Bewunderung und Lob.

Die Planungen für den neuen Kindergarten in der Sonnenstraße beschäftigten uns und das beauftragte Planungsbüro das ganze Jahr hinweg, die Pläne sind fertiggestellt und warten auf die entsprechenden Genehmigungen. Im August eröffnete die Kindergartengruppe „Propstei“, seitdem werden dort 25 Kinder betreut. Ein großes Dankeschön geht an die Propsteigemeinde und an den ehemaligen Propst Neumüll, die den Einzug in die Räume möglich machten. Auch unserem neuen Propst Rehor ein Dankeschön für sein Engagement für die Kindergartenkinder.

Die Herausforderungen des demographischen Wandels waren Thema der Caritaskampagne 2015. Es lautete „Stadt-Land-Zukunft“ und brachte uns die Schwierigkeiten nahe, die das Leben als älterer Mensch vor allem in ländlichen Gebieten mit

sich bringt. Bei uns in der Stadt Chemnitz ist die Versorgung mit Ärzten, Transportmitteln, kulturellen Einrichtungen sowie mit Versorgungsmöglichkeiten gut gesichert. Trotzdem ist es unsere Aufgabe als Caritasverband, als Träger von Einrichtungen und Diensten der Altenpflege das Miteinander und Füreinander von alten und jungen Menschen in den Blick zu nehmen. Wir suchen nach Möglichkeiten, dies zu fördern und konkrete Projekte zu entwickeln, Senioren am gesellschaftlichen Leben weiter teilhaben zu lassen. Im Kleinen geschieht dies beispielsweise im Betreuten Wohnen in der Further Straße, dort wird gerade das Fest der Generationen Tradition, bei dem ältere Bewohner mit Kindern und Jugendlichen aus der Familienhilfe zusammen feiern.

Ich danke herzlich allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die unsere Dienste professionell und motiviert tragen, den Mitgliedern, die uns durch ihre Beiträge oder ihr Gebet unterstützen sowie allen, die unsere Arbeit mit Spenden erleichtern. Mein Dank geht ebenso in jene, die sich in Politik und Gremien für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen der Wohlfahrtsverbände stark machen und ganz besonders auch an alle, die unsere Dienste in Anspruch nehmen und uns ihr Vertrauen schenken.

Das Jahr 2015 in Kürze

Vorstandsarbeit

Der Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V. hatte zum Jahresende 287 Mitglieder. Die Mitgliederversammlung fand am 07. November 2015 im Thomas Morus Haus statt.

Der Vorstand traf im Jahr 2015 zu sechs ordentlichen und zwei außerordentlichen Sitzungen zusammen. Zum Vorstand gehören Konrad Hanisch (1. Vorsitzender), Katharina Leis (2. Vorsitzende), Pfarrer Andreas Schuman, Andreas Moch, Jens Klafki, Norbert Fedke, Thomas Breil und Sabine Geck.

Inhaltliche Schwerpunkte der Vorstandsarbeit waren, neben laufenden Finanz- und Personalfragen, die Erarbeitung der Geschäftsordnung und die Weiterentwicklung der Dienste des Verbandes. Insbesondere nahm die Planung des Caritas-Kindergartens einen großen Stellenwert ein. Themen der außerordentlichen Sitzungen waren der Kindergarten sowie die Neuanschaffung eines Kühlfahrzeuges für die Tafel in Freiberg

Der Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V. wirkte in verschiedenen Ausschüssen, Arbeitskreisen und Konferenzen auf kommunaler, verbandlicher und kirchlicher Ebene engagiert mit. Nennenswert sind insbesondere die Ligen der Stadt Chemnitz und der Landkreise sowie der Arbeitskreis Freie

Wohlfahrtspflege. Soziale Arbeit in der Kommune und in den Landkreisen kann so aktiv mitgestaltet werden. Darüber hinaus beteiligt sich der Caritasverband am Erkundungsprozess der Verantwortungsgemeinschaft.

Personal

Der Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V. beschäftigte zum Jahresende 158 hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 80 in den verschiedenen Diensten und Einrichtungen der Geschäftsstelle, 62 im Altenpflegeheim Thomas Morus Haus und 16 in der Sozialstation. Weiterhin waren 3 Auszubildende, 7 Bundesfreiwillige (BFD) und 3 Freiwilligendienstleistende (FSJ) angestellt sowie eine große Zahl an Praktikantinnen und Praktikanten. Unverzichtbar war auch der engagierte Einsatz von über 189 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Sabine Geck
Geschäftsführerin

Aufsuchende Familientherapie (AFT)

Rayla Bräuer

Further Str. 29a/b
09113 Chemnitz

Tel.: 0371 / 46 68 51 21
Fax: 0371 / 46 68 51 23

aft@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten: n.Vereinbarung

Das Jahr 2015 stand unter den Mottos Evaluation und Öffentlichkeitsarbeit.

Uns stellte sich die Frage, wie wir unsere Evaluationsbögen so gestalten können, dass sie möglichst umfangreich Daten erfassen, gut auswertbar sind und verwertbare Ergebnisse bieten.

Wir entschieden uns für eine komplette Neuerarbeitung.

Ab Juli waren die Bögen einsatzbereit und erste Erfahrungen konnten damit gemacht werden. Eine weitere Korrektur fand statt und ab Herbst konnten wir die Fragebögen standardisieren.

Auch im Jahr 2015 fanden regelmäßig einmal im Monat Supervision und Teamberatung statt. Es wurden organisatorische Fragen geklärt, die Co-Teams für die vom Jugendamt angemeldeten Familien gebildet und die laufende Arbeit in den Familien reflektiert und evaluiert. Die Teammitglieder stellten den Dienst anfragenden Personen und Organisationen vor und verteilten Flyer.

Im Dezember verabschiedeten wir Frau Beck in ihren wohlverdienten Ruhestand.

Wir wünschen ihr viel Freude mit ihren Enkeln, Familie und Ehrenämtern.

Mit ihrem Ausstieg aus dem AFT-Team verließ eine der innovativsten Mitarbeiterinnen den Caritasverband. Durch ihre Initiative und unter ihrer Anleitung entstanden im Verband viele Dienste und Einrichtungen: die Sozialpädagogische Familienhilfe, die Erziehungsbeistandschaft, die Flexiblen Hilfen, die Mutter/ Vater- Kindeinrichtung „BaumHaus“ die Tagesgruppe „Leuchtturm“ sowie der Dienst Aufsuchende Familientherapie, um nur einige zu nennen.

Sie entwickelte die Konzeptionen, suchte Objekte für die Einrichtungen und verhandelte gemeinsam mit dem damaligen Geschäftsführer, Herrn Bartosch, die Kostensätze mit der Stadt Chemnitz. Sie nahm unzählige Termine und Sitzungen in Kauf, um die Dienste in sichere „Fahrwasser“ zu führen. Stets war sie eine zuverlässige Ansprechpartnerin für alle Mitwirkende und fast rund um die Uhr erreichbar.

Elvira Beck, wir danken dir für dieses riesige Engagement!

Rayla Bräuer



Wohnen im „BaumHaus“

Kerstin Thierfelder

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 18

Fax: 0371 / 432 08 14

baumhaus@caritas-chemnitz.de

2016! Das Jahr ist schon wieder einige Tage alt.

2015! So schnell wird ein Jahr Geschichte! Dennoch nehmen wir uns die Zeit und schauen bewusst auf dieses Jahr mit all seinen bewegenden Ereignissen zurück. Momente, die uns Freude bereiteten, aber auch Ereignisse, welche uns sorgten und traurig stimmten.

Unser Klientel hat sich im Laufe der Jahre verändert, somit haben sich auch unsere Arbeitsansätze bis hin zu den Aufnahmekriterien verändert. Waren es noch vor Jahren junge, minderjährige Mütter, so nehmen wir jetzt zunehmend volljährige Frauen/Männer im Alter von 25-30 Jahren auf. Mitunter haben diese jungen Menschen bereits mehrere Anläufe bzw. Erfahrung mit anderen Jugendhilfeangeboten gesammelt. Die Probleme der jungen hilfesuchenden Menschen beim Einzug sind großflächiger, umfassender und schwieriger geworden. So beobachten wir eine Zunahme der Drogenproblematik sowie stark psychisch belastete junge Menschen, welche sich unserem Hilfsangebot stellen wollen. Mitunter ziehen Mütter/Väter mit älteren Kindern, Kinder im Kindergartenalter ein. Diese Kinder zeigen ebenfalls Auffälligkeiten im Verhalten sowie Entwicklungsrückstände. Mitunter reicht unser

eigentliches Betreuungsangebot nicht mehr aus. Um den ständig wachsenden Anforderungen in der Betreuung und Förderung der jungen Eltern und deren Kindern gerecht zu werden, ist es für uns Betreuer unabdingbar, sich regelmäßig fort- und weiterzubilden. Um dem erhöhten Förderbedarf für unsere „Kleinen“ gerecht zu werden, verstärkten wir unser Team im Januar mit einer zusätzlichen Erzieherin in der Kindertagesbetreuung. Eine Aufgabe dieser Fachkraft ist, die Interaktionen zwischen Eltern und Kindern zu begleiten, Spiel- und Beschäftigungsangebote zu initiieren und Möglichkeiten zur eigenen Reflektion zu schaffen. Leider stellen wir fest, dass diese Angebote nur bedingt bzw. nur „unter Druck“ angenommen werden.

Unser „BaumHaus“-Alltag ist nicht selten ein „Wechselbad der Gefühle“. Mitunter erleben wir schöne innige Momente zwischen Mutter/Vater und Kind. Momente, welche uns ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Aber wir sehen auch weniger schöne Momente. Beobachtungen, Erlebnisse, welche uns sehr ans Herz gehen, ja uns richtig betroffen machen. In solchen Zeiten hinterfragen wir oft unsere eigentliche Arbeit - wünschen uns mehr Erfolg. Doch wie können wir bei solch schwierigen Ausgangsbedingungen erfolgreich arbeiten? Vielleicht sollten wir das Wort Erfolg neu definieren. Was ist Erfolg? Ist Erfolg als Endergebnis messbar?

Ich denke, Erfolg lässt sich eher messen an erreichten kleinen Teilzielen. Teilziele, welche in einem begrenzten Zeitrahmen geschafft wurden – kleine Fortschritte, die für außenstehende Personen oftmals nicht wahrgenommen werden, mitunter nicht klar oder unlogisch wirken.

Eine Hilfe kann auch dann erfolgreich beendet sein, wenn sich die Mutter/ der Vater im Hilfeverlauf gegen ein Zusammenleben mit dem Kind entscheidet. Erfahrungen und auch Beobachtungen haben uns gelehrt, dass ein ungeliebtes nicht beachtetes Kind in einer anderen Wohnform bzw. bei Pflegeeltern durchaus die Chance hat, wieder bewusster und befreiter und somit aktiver am Leben teilzunehmen. Es kann in seiner Persönlichkeitsentwicklung noch mal voll durchstarten. Ist das nicht mit Erfolg gleichzusetzen? Mitunter erfolgt bereits bei Aufnahme in unser „BaumHaus“ dieser Auftrag, d.h. genau diesen Weg zu prüfen und mit den Eltern gemeinsam zu bestreiten. Wir Betreuer haben gelernt, mit anderen neuen Sichtweisen umzugehen. Wir setzen bereits mit dem Erstellen der Hilfepläne und den damit verbundenen Teilzielen neue Prioritäten und versuchen, uns ständig den neuen Gegebenheiten anzupassen. Was vor Jahren im Hilfeplanprozess ein Teilziel war, erscheint uns jetzt als Hauptziel erstrebenswert. Einen weiteren Erfolg definieren wir in der Wertschätzung unserer Arbeit. Wir werden regelmäßig kontaktiert, haben erhöhte Platzanfragen und bekommen ein positives Feedback durch andere Sozialarbeiter. Teilweise kommen Anfragen von Jugendämtern außerhalb des Stadtgebiets Chemnitz und auch aus anderen Bundesländern. Die Auslastungsdaten sprechen für sich. 2015 betreuten wir insgesamt 10 Mütter, 10 Kinder und 1 Vater mit 2 Kindern. Bereits für 2016 haben wir eine Warteliste für Neuaufnahmen und stellen uns guten Mutes auch diesen Herausforderungen.

Kerstin Thierfelder

Trainingswohnen der Mutter-Kind-Einrichtung „BaumHaus“

Sylke Gottschalk

Ludwig-Kirsch-Str. 10
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 18
Fax: 0371 / 432 08 14

baumhaus@caritas-chemnitz.de

Das an das „BaumHaus“ angegliederte Wohnen in der „Trainingswohnung“ besteht nun schon 6 Jahre.

Im vergangenen Jahr waren Frau Grübler und Frau Scheffler als Sozialarbeiter dort tätig und im April kam Frau Gottschalk als Verstärkung dazu.

Wir bieten den jungen Müttern eine intensive Einzelbetreuung mit hoher zeitlicher Intensität und geben ihnen Gelegenheiten zur effektiven und individuellen Problembewältigung.

Im letzten Jahr bewohnte eine 30jährige junge Frau mit ihrer Tochter fast durchweg allein die Trainingswohnung. Lediglich im Juni/Juli lebte kurzzeitig eine andere Mutter mit ihrer Tochter in unserem Hilfsangebot. Trotz der nicht vollständigen Auslastung schauen wir Sozialpädagogen auf ein anstrengendes Arbeitsjahr zurück.

Die junge Mutter zog im Januar 2015 mit ihrer 7 Monate alten Tochter bei uns ein. Drei andere leibliche Kinder lebten schon in Pflegefamilien und sie wollte mit unserer Hilfe es schaffen, nach dem Jahr Trainingswohnen mit ihrer Tochter auf eigenen Füßen zu stehen.

In ihrem „Gepäck“ brachte die Frau eine multi-problematische Biographie mit, welche uns Fachkräfte im vergangenen Jahr oft die eigenen Grenzen aufzeigte.

Die junge Mutter barg, bedingt durch die eigene Lebensgeschichte, vielfältige Risikofaktoren (Missbrauch, psychische Auffälligkeiten, Gewalterfahrung, Arbeitslosigkeit, geringes Bildungsniveau, Heimerfahrung).

Sie zeigte von Anfang an eine hohe Mitarbeitsbereitschaft, signalisierte, alles lernen zu wollen und fieberte jeder täglichen 4stündigen Betreuungszeit entgegen. Wir beobachteten bei ihr einen enormen Nachholbedarf an Zuwendung, Aufmerksamkeit und Kommunikation. Nicht selten fühlten wir Mitarbeiter uns nach einem mehrstündigen Dienst wie „ausgesaugt“.

Trotz allem stand aber die Mutter-Kind-Interaktion und -Bindung im Vordergrund. Immer wieder war es für uns Fachkräfte eine Herausforderung, dieses Ziel bezüglich der maßlosen Vereinnahmung durch die Kindsmutter als Hauptaugenmerk zu sehen.

Der Hilfeprozess gestaltete sich sehr wechselhaft. Durch Außeninflüsse und das krisenhafte Verhältnis mit dem Kindsvater war das Verhalten der jungen Mutter sehr instabil. Immer wieder kam es zu Konflikten, welche dann in den Betreuungszeiten geklärt werden mussten. Dazu brauchten wir in dem Fall ein hohes Maß an Fingerspitzengefühl, Geduld und gute nervliche Belastbarkeit.

Der wichtigste Punkt in der Arbeit mit der jungen Mutter war das Sensibilisieren der Frau auf die Bedürfnisse ihrer Tochter. Die Bindung konnte gefestigt werden. Dennoch war das Kind durch die häufigen Partnerkonflikte einem hohen Stressfaktor ausgesetzt, woraus sich eine Essstörung entwickelte.

Im Verlauf der Hilfe stellten sich die Fachkräfte die Frage, ob die Mutter die erlernten Strukturen und Rituale verinnerlicht hat und diese auch außerhalb der Betreuungszeit umsetzen kann.

Als nach Jahresmitte eine Trennung vom Kindsvater stattfand und eine neue Partnerschaft begann, änderte sich das Verhalten der jungen Mutter in Bezug auf die Mitwirkungsbereitschaft schlagartig. Sie stand allen Angeboten nur noch negativ gegenüber, so dass wir Ende des Jahres die Hilfe beenden mussten.

Zu einem Gerichtstermin wurde ein Vormund für das Kind eingesetzt. Es wurde bis zur Klärung der Wohnverhältnisse, der Finanzen, dem Einsatz einer SPFH und einer Entscheidung über vorliegende Straftaten der Mutter vorübergehend in einer Pflegefamilie untergebracht. Zusammen schauen wir auf ein Jahr intensiver Herausforderungen zurück.

In diesem Sinne:

**„Gott, gebe mir Gelassenheit, die Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut, die Dinge zu ändern,
die ich ändern kann
und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“**

(Reinhold Niebuhr)

Sylke Gottschalk

Familienpaten für Chemnitz

Further Str. 29a
09113 Chemnitz

Tel.: 0172 / 498 96 78
Fax: 0371 / 46 68 51 21

familienpaten@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

„Wachstum bedingt Bewegung und Bewegung Wachstum“ (Ulrich Wiegand Laster 1960)

Im Familienpatenprojekt hat sich auch dieses Jahr wieder viel bewegt und verändert, einiges wurde neugestaltet und konnte wachsen.

Ich konnte dank guter und sehr gelungener Einarbeitung im Sommer 2015 die Koordination des Projektes übernehmen, da Frau Schirmer in freudiger Erwartung auf die Geburt ihres zweiten Sohnes die Mutterschutzzeit antrat. Die Familienpaten und Familien, welche teils schon seit mehreren Jahren am Projekt teilhaben, standen dem zweiten Personalwechsel des Jahres sehr aufgeschlossen gegenüber und bereiteten mir einen sehr wertschätzenden Arbeitsstart.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 24 Patenschaften vermittelt, so dass wir am Jahresende 44 laufende Patenschaften durch das Projekt begleiten konnten. Innerhalb der 44 Patenschaften engagierten sich 50 Ehrenamtliche als Familienpaten, zum größten Teil als Einzelpersonen – aber auch Ehe- und Lebenspaare übernahmen gemeinsam eine Patenschaft für ein oder mehrere

Kinder. Sieben angehende Familienpaten befanden sich zum Jahresende noch in der Vorbereitungs- und Vermittlungsphase. 18 Patenschaften wurden in diesem Jahr beendet, wobei der Großteil der Familien und Paten wieder eine neue Patenschaft begannen. Die Altersgruppe der Paten ist zwischen 21 und 75 Jahren. Durch intensive Werbe- und Informationsangebote an der TU Chemnitz hat die Anzahl der Patinnen zwischen 21-25 Jahren zugenommen. Ebenso wie die Patenschaften im Allgemeinen stetig wachsen, nimmt auch die Liste der wartenden Familien zu. Die Anzahl der noch nicht vermittelten Familien hat sich von 2014 zu 2015 nochmals auf 40 Familien verdoppelt. 29 Familien wandten sich 2015 an das Projekt. Hierbei wurde die Mehrheit der Familien vom Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes, von Mitarbeiterinnen der „Hilfen zur Erziehung“ sowie anderen sozialen Diensten und Institutionen vermittelt.

Bei diesen Familien ist oftmals eine umfassendere und zeitintensivere Begleitung der Patenschaften notwendig. Das Projekt bleibt aber weiterhin für alle Familien, die sich gern eine Unterstützung wünschen, offen.

Aufgrund der stetig wachsenden Nachfrage von Familien war die Neugewinnung von Familienpaten auch 2015 ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im Projekt. An 16 unterschiedlichen Standorten in Chemnitz konnte in Zusammenarbeit mit der Pflegeelternengewinnung für das Projekt

geworben werden. Auch durch Informationsveranstaltungen in Gemeinden, an der TU Chemnitz, im Freiwilligenzentrum und bei unterschiedlichen Veranstaltungen konnten neue Paten gewonnen werden.

Im Sommer 2015 haben erstmals acht Familienpaten gemeinsam mit ihren Patenkindern am Fest der Generation in der Further Straße mit den Bewohnern des Betreuten Wohnens und den Familien der Sozialpädagogischen Familienhilfe teilgenommen. Es war ein sehr bewegender und bereichernder Nachmittag für alle Teilnehmenden. Für die Paten war dies eine Möglichkeit, sich untereinander und mit anderen auszutauschen und kennenzulernen, die Kinder fanden schnell Kontakte durch vorbereitete Spiele und gemeinsames Essen.

Es ist beeindruckend und bewegend, mitzuerleben, mit welcher Motivation und welchem intensivem Engagement sich die Paten in das Projekt einbringen, welche tiefen Beziehungen zwischen den Kindern, Eltern und Paten wachsen und somit das Motto des Projektes „Zeit schenken und Freude teilen“ wahrhaft gelebt wird.

Ein herzliches Dankeschön allen Paten, die sich im Rahmen einer Patenschaft engagieren!

Andrea Lungwitz

Flexible Hilfen zur Erziehung

Claudia Hojenski

Further Str. 29a
09113 Chemnitz

Tel./ Fax.: 0371 / 46 68 51 21

spf@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

In das Jahr 2015 starteten wir besonders motiviert für unsere Arbeit mit den Familien. Wir hatten im Dezember 2014 nach langer Zeit unser Leistungsangebot mit der Stadt Chemnitz neu verhandelt. Das Ergebnis stimmte uns als Team zufrieden und bestärkte uns in unserer Arbeit. Besonders erfreut waren wir, dass für unser Angebot der Gruppenarbeit finanzielle Unterstützung durch die Stadt bewilligt wurde und wir somit eine Mitfinanzierung und Wertschätzung dieser oft zusätzlichen Arbeit mit den Familien erfahren durften.

Aufgrund dessen gingen wir im Januar sehr bewusst an die Planung unserer Gruppenaktivitäten und mühten uns, auch fachlich unsere Arbeit diesbezüglich zu hinterfragen und zu untermauern. So wurden Ferienaktionen, Oster- und Weihnachtsveranstaltungen, ein Sportprojekt sowie unser regelmäßiger Elterntreff nicht nur terminiert und durchgeführt, sondern auch deren Wirksamkeit auf unsere Arbeit mit den Familien geprüft. Können die oft alleinerziehenden Eltern den Austausch beim Elterntreff für sich nutzen? Welche Werte können wir bei diesen Zusammentreffen den Eltern gemeinsam vermitteln? Werden diese Möglichkeiten des

Zusammenseins von unseren Klienten als hilfreich empfunden? Wir stellten uns so manche Fragen und lebten damit unsere Gruppenarbeit.

Ein besonderer Höhepunkt stellte eine Ferienfahrt im Juli dar. Nach 3 Jahren machten sich erstmalig wieder eine Mitarbeiterin und 2 Mitarbeiter gemeinsam mit 8 Kindern/Jugendlichen auf den Weg, um mehrere Tage gemeinsam zu verbringen.



Zelten am Halberstädter See mit Baden, Radfahren und so manch anderen sportlichen Aktivitäten und Ausflügen waren geplant. Doch es wurde auch gemeinsam gekocht, Geschichten geschrieben, am Lagerfeuer musiziert. Jeder sollte die Möglichkeit haben, sich mit seinen persönlichen Stärken und Interessen in die Gruppe einzubringen und Befindlichkeiten, Wünsche und Vorstellungen zu äußern. Die Kinder und Jugendlichen konnten sich selbst mit ihren Stärken und auch Schwächen wahrnehmen und erfahren. Sie durften spüren, dass sie gut so sind, wie sie sind. Es sollte den jungen Menschen auch ermöglicht werden, soziale Kontakte untereinander zu knüpfen und Beziehungen einzugehen, neue Erlebnisfelder zu erforschen, solidarisches Handeln zu entwickeln oder alternative Konfliktlösungen zu erproben.

In unserer Einzelfallhilfe mit Eltern oder auch Kindern und

Umsetzung dieser ist mitunter sehr schwer. Ein solches Angebot der Gruppenarbeit kann oft eine Initialzündung für die Erreichung dieser Ziele sein. Nicht selten ist unsere Helfer-Klient-Beziehung von diesem gemeinsamen Erlebnis positiv geprägt. Wir erleben eine intensive gemeinsame Zeit, erfahren Nähe und haben die Chance, Vertrauen aufzubauen. Oftmals fällt es dem Hilfeempfänger im Anschluss leichter, unser Unterstützungsangebot anzunehmen.

Wir sind dankbar, diese Angebote für unsere Arbeit nutzen zu können, wenn es auch viel Engagement eines jeden Mitarbeiters in der Vorbereitung und Umsetzung erfordert.

Claudia Hojenski



Caritas Kindergarten „Schatzkiste“

Kerstin Graetz

Pestalozzistr. 33
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 400 93 96
Fax: 0371 / 400 93 97

kindergarten@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:
Mo.-Fr.: 07:00 - 17:00 Uhr

"Ein Schatz liegt immer dort, wo Menschen einander lieben, wo Kinder dir ein Lächeln schenken, wo Freiheit gegeben wird, so zu sein wie man ist, wo Großzügigkeit und Dankbarkeit herrschen, wo Gott dir die Kraft gibt, an ihn zu glauben, um glücklich zu werden."

Sara Radi

Diese persönlichen Gedanken schenkte uns Sara Radi am Ende ihres Praktikums 2013 im Kindergarten „Schatzkiste“.

Auch im zurückliegenden Jahr 2015 gab es im täglichen Miteinander von Kindern, Eltern, Erzieherinnen, Ehrenamtlichen und Praktikanten sowie der Zusammenarbeit mit dem Träger und den Kooperationspartnern bereichernde Momente.

Sie zeigten uns, dass wir im Kleinen und Unscheinbaren auf vielfältige Weise Schätze finden und uns damit beschenken können.

Im Folgenden möchte ich Sie an einigen "Schatzmomenten" unseres Kindergartens teilhaben lassen:

Zu Beginn des Jahres besuchten uns die Sternsinger aus St. Antonius und brachten die frohe

Botschaft von der Menschwerdung Gottes, den Segen für die Räume und die Menschen, die da gehen ein und aus.

In der Fastenzeit wagten wir ein Projekt: "Weniger ist mehr". Dabei räumten wir mit den Kindern bewusst verschiedene Spielmaterialien auf den Boden. Es war erstaunlich zu beobachten, wie die Kinder die neuen Freiräume füllten und sich keine Langeweile breit machte.

Zum Beispiel plünderten die Kinder zu Hause die gelben Säcke nach Brauchbarem und bastelten damit im Kindergarten Spielmaterial. Den Werdegang des Projektes dokumentierten wir über Aushänge und zeigten kurze Filmsequenzen zum Elternabend im April.

Im ersten Halbjahr wurden die Pläne für eine weitere Kindergarten-Gruppe mit 25 Plätzen in den Räumlichkeiten der Propsteigemeinde konkret.

Unter Trägerschaft des Caritasverbandes eröffnete diese am 24. August 2015.

Vor unserer Schließzeit im Juli hieß es dann Abschied nehmen, denn zwei Erzieherinnen und fünf Kinder wechselten an den neuen Standort. Acht Kinder feierten außerdem ihrem Schulanfang entgegen.

Bei einer Feier im Sommer, gestaltet von Gemeindefrauentätigerin Frau Paul, stellten sich alle Kleinen und Großen der "Schatzkiste" unter Gottes Segen für ihre kommenden Wege.



Segnungsfeier im Kindergarten

Mit der Unterstützung von zwei neuen Erzieherinnen und einer Mitarbeiterin im FSJ stellten wir uns den neuen Herausforderungen. Wir nahmen bis Jahresende elf weitere Kinder auf.

Zur Adventsfeier im Dezember konnte die Kinderschar, unter Regie von Katharina Kalms den Eltern das Krippenspiel darbringen. Im Januar 2016 erfreuten sie damit die Bewohner des Thomas Morus Hauses. Eine sehr schöne Begegnung für „Jung und Alt“!



Die Kinder führen das Krippenspiel im Thomas Morus Haus auf

Kindergarten „Propstei“

Christine Weigel

Hohe Straße 1
09112 Chemnitz

Tel.: 0371 / 367 79 55

kiga-propstei@caritas-chemnitz.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr.: 07.00 - 17 Uhr

„Herr segne dieses Haus und alle, die hier gehen ein und aus.“

Am 24. August 2015 wurde der Kindergarten „Propstei“ eröffnet. Propst Neumüll feierte mit uns die Einsegnung des Kindergartens. Im Propsteipfarrhaus zog die Gruppe der „Frohen Herrgottstunde“ extra in andere Räume. Während der Sommerferien konnten die großen hellen Räume renoviert und mit Hilfe von Hausmeister Herrn Kunze und vieler Freiwilliger für den Kindergarten eingeräumt werden.

Fünf Kinder und zwei Erzieher sind aus dem bereits bestehenden ersten katholischen Kindergarten in Chemnitz, der „Schatzkiste“, in den Propsteikindergarten umgezogen. Insgesamt sind wir hier 25 Kinder, davon sieben Schulanfänger und vier Erzieher - für die vielen Jungs ist zum Glück auch ein Mann dabei! Aufgeteilt sind die Kinder in zwei Gruppen, in der kleinen Gruppe sind zwölf Kinder von 2-4 Jahren und in der großen Gruppe sind es 13 Kinder von 4-7 Jahren. Wir haben eine „internationale Kinderschar“. Zu uns gehören sieben Kinder, welche zweisprachig aufwachsen, und zwei Flüchtlingskinder, die gerade erst beginnen, Deutsch zu lernen.

Zwischen Ende August und dem 1. Advent fand die Eingewöhnungszeit statt, sodass wir die Adventszeit in kompletter Runde feiern und sogar schon ein kleines Krippenspiel für die Adventfeier auf die Beine stellen konnten. In der Eingewöhnungszeit ging es vorrangig darum, uns alle gegenseitig kennenzulernen und uns gemeinsame Regeln und einen Tagesablauf zu erarbeiten.

Dank ehrenamtlicher Begleiter und der fußläufigen Nähe zur Stadt konnten wir auch schon einige Ausflüge unternehmen. Zum Erntedankfest brachten wir die Gaben zu den Missionarinnen der Nächstenliebe, wir besuchten die Stadtbibliothek, die Krippenausstellung in der Jakobikirche, den Weihnachtsmarkt und ein Märchentheater. Gern spazieren wir am Kappelbach oder an der Chemnitz entlang, können dort rennen und auch jedes Mal Neues entdecken.

Mit gutem Essen werden wir verwöhnt vom Don-Bosco-Jugendwerk Burgstädt. Beliebt sind bei unseren Kindern die eigenen Backtage, es gab schon Erntedankkuchen, Martinshörnchen und Plätzchen.

Ein sehr großer Schatz für uns ist die Nähe zur Propsteigemeinde. Wöchentlich besucht uns der neue Propst Clemens Rehor, sei es „nur“ zum Mittagessen oder zum Feiern kirchlicher Feste. Auch Diakon Michael Fox unterstützt uns hier. Möglichst jede Woche gehen die Gruppen in die Kirche hinauf und hören biblische Geschichten, beten und singen. Die Propsteigemeinde sammelte auch Spenden für die Errichtung des neuen Rutsch- und Kletterturms im Garten.

Christine Weigel



Pflegeeltern für Chemnitz

Esther Neubert

Further Str. 29a
09113 Chemnitz

Tel.: 0172 / 489 46 39
Fax: 0371 / 46 68 51 21

pflegeeltern@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

„Ich habe einen Vortrag von Esther Neubert in der St. Matthäus Kirche gehört. Anschließend sind wir ins Gespräch gekommen. Da es mir wichtig war, dass auch mein Mann seine Fragen beantwortet bekommt, machten wir einen Termin aus, und Frau Neubert besuchte uns Zuhause. Sie hat sich viel Zeit genommen und alle offenen Fragen beantwortet.

Uns lag es schon immer auf dem Herzen, ein Kind bei uns aufzunehmen. Bloß wann ist der richtige Zeitpunkt???

Wir waren froh, dass wir diese Entscheidung in Gottes Hände legen konnten und so verging einige Zeit. ...“

So beginnt der Erfahrungsbericht einer jungen Chemnitzer Familie, die ich in ihrem Entscheidungsfindungsprozess und dem anschließenden Prüfverfahren des Jugendamtes punktuell begleiten durfte.

2015 wurden 58 Interessierte, die über die Aufnahme eines Chemnitzer Pflegekindes in ihre Familie nachdachten, vom Caritasverband beraten und begleitet. Im Laufe des Jahres konnten sechzehn Bewerber/-paare an den Pflegekinderdienst des Amtes für Jugend und

Familie in Chemnitz vermittelt werden. Acht weitere Bewerber und fünf bereits geschulte Pflegeeltern aus dem Chemnitzer Umland interessierten sich zudem für die Aufnahme eines Pflegekindes aus Chemnitz.

Doch hier gab es manche Enttäuschung für Bewerber, weil das Miteinander der benachbarten Jugendämter zwar prinzipiell geregelt, jedoch im Einzelfall nicht immer nachvollziehbar und kindeswohlorientiert war.

Neben den Aufgaben der Gewinnung und Beratung neuer Pflegepersonen nahm in diesem Jahr auch die Beratung von Pflegeeltern größeren Raum ein. Sie schätzen die niederschwellige Beratungsmöglichkeit beim Caritasverband, ohne gleich Kontakt zum Jugendamt aufnehmen zu müssen.

Siebenmal wandten sich außerdem leibliche Eltern von Pflegekindern ratsuchend an den Caritasverband. Die spürbare Veränderung der Beziehung zu ihrem Kind, welches in einer anderen Familie aufwächst, äußerte sich in Unsicherheiten, Trauer und Ängsten, mit denen sie sich oft alleingelassen fühlten.

Die Frage, in welcher Weise auch die Herkunftsfamilien von Pflegekindern begleitet werden, war eines der Themen, die im Rahmen der „Projektgruppe Pflegekinderdienst“ im Laufe des Jahres von verschiedenen Mitarbeiterinnen des Jugendamtes, der freien Träger und des Pflege- und Adoptivelternvereins erörtert wurden. Als Mitarbeiterin des Caritasverbandes konnte ich insbesondere die Sichtweisen und Erfahrungswerte von Chemnitzer

Pflegefamilien in den Fokus rücken, um auf eine fachliche Entwicklung zur „pflegefamilienfreundlichen“ Stadt Chemnitz hinzuwirken.

Abschließend soll die eingangszitierte Familie noch einmal zu Wort kommen:

„Endlich kam der Termin, an dem wir die kleine Maus das erste Mal sehen sollten. Sie war damals 7 Monate alt...

Nun lebt sie schon gut ein Jahr bei uns, und wir blicken dankbar und glücklich in die Vergangenheit. Unsere Töchter lieben sie und sind tolle große Schwestern. Es ist wunderbar zu erleben, wie gut sich die kleine Maus entwickelt und sich bei uns wohlfühlt. Wir sind gespannt, was wir noch alles erleben werden. Als Fazit können wir nur sagen, dass sich alle emotionalen „Achterbahnfahrten“ gelohnt haben, und wir es immer wieder tun würden.“

Esther Neubert

Schwangerschaftsberatungsstelle

Maria Grund, Amalia Schneider

Münchner Str. 4
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 401 20 02

Fax.: 0371 / 400 94 55

schwangerschaft@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Mo.: 08.00 - 10.00 Uhr

Di.: 08.00 - 11.30 Uhr
13.00 - 16.00 Uhr

Mi.: 08.00 - 11.30 Uhr

Do.: 13.00 - 18.00 Uhr

Eins, zwei, drei, im Sauseschritt ... ist auch schon 2015 wieder vergangen. Was so alles in einem Jahr passiert, ist doch interessant. Vieles vergessen wir bei der Fülle der Arbeit. Bemerkenswert ist jedoch bei uns die Zunahme von schwangeren Asylbewerberinnen und Flüchtlingen, die zu uns kommen, weil Caritas weltweit ein Begriff ist. Natürlich versuchten und versuchen wir auch bei ihnen, alle möglichen Hilfen abzuklären. Da viele von diesen Hilfesuchenden aus arabisch sprechenden Ländern kommen, ist es sehr schwierig, einen verständlichen Weg der Kommunikation zu finden. Auch verstehen diese Ratsuchenden noch längst nicht, wie in Deutschland die sozialen Systeme funktionieren. Das macht die Arbeit sehr aufwendig und kompliziert. Dabei versuchen wir unser Netzwerk mit einzuschalten, damit es für die Frauen und ihre Familien eine wirkliche Unterstützung wird. Natürlich müssen für diesen Personenkreis noch viele andere Weichen gestellt werden, damit sie in unserem Land Fuß fassen.

Am Anfang des Jahres 2015 haben wir uns insbesondere um das

Netzwerk für die „Vertrauliche Geburt“ gekümmert und mit den entsprechenden Stellen persönlichen Kontakt aufgenommen (Klinik und Adoptionsberatungsstelle). Das war gut so, denn kurze Zeit später hatten wir tatsächlich eine Beratung nach diesem Gesetz.

Das Netzwerk „Frühe Hilfen“, in dem wir seit dem letzten Jahr aktiv mitwirkten (Vorstellung des Gesetzes zur „Vertraulichen Geburt“), bindet uns in die verantwortlichen Kreise zum Wohl der Kinder mit ein.

Die Elternbildungsveranstaltungen sind wie im letzten Jahr weiter fortgeführt worden. Frauen sind oft daran interessiert, aber wenn es um den konkreten Termin geht, sagen doch einige wieder ab. So bleibt die Teilnehmerzahl schwankend. Diejenigen, die zu den Veranstaltungen kamen, empfanden es sehr lohnenswert, informativ und unterstützend für das Elternwerden oder -sein.

Beim Elterngeld kam das sog. Elterngeld PLUS ab 1.7.15 dazu. Es suggeriert, dass Eltern mehr Elterngeld bekommen. Das ist jedoch nicht der Fall. Es ist eher ein Drängen der Wirtschaft, dass Eltern schnell wieder in die Berufstätigkeit einsteigen sollen. Die Ansprüche auf Elterngeld werden dabei nur gestreckt und für die meisten kommt es sowieso nicht in Frage. Es ist somit eher irritierend und verwirrend und nach dem Wohl des Kindes fragt niemand an dieser Stelle.

2015 gab es vier Beratungen zur Pränataldiagnostik (PND). So viele direkte Anfragen nach einer Ultraschallfeindiagnostik hatten wir vorher noch nicht. Diese psychosozialen Beratungen sind sehr intensiv und komplex und be-

treffen natürlich auch die Fragen nach Leben und Tod.

Das vergangene Jahr schließen wir wieder mit stabilem Zulauf, der nach wie vor zum erheblichen Teil über Mundpropaganda und damit über eigene positive Erfahrungen funktioniert, ab.

So sind wir gespannt, was uns 2016 bringen wird. Es ist das Jahr, in dem wir unser 25-jähriges Bestehen feiern werden. Es fällt mit dem 100-jährigen Caritasjubiläum zusammen. So gibt es damit schon erfreuliche Ausblicke.

Die Frauen, die Rat und konkrete Unterstützungen suchen werden, sind uns herzlich willkommen. Ein großes Dankeschön möchten wir am Ende dieses Rückblicks allen sagen, die uns durch Sachhilfen und Spenden mit unterstützt haben, denn oft ist diese Hilfe die schnellste und unkomplizierteste. So werden wir Hand in Hand auch die neuen Herausforderungen meistern.

Maria Grund

Tagesgruppe „Leuchtturm“

Katja Irmischer

Sonnenstraße 40
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 560 16 43

Fax: 0371 / 909 72 27

tagesgruppe@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten: Mo. - Fr.:

Schulzeit: 11.00 - 17.00 Uhr

in den Ferien: 09.00 - 15.00 Uhr

„Du kannst für dich selbst etwas zum Guten verändern.“

Die Tagesgruppe "Leuchtturm" arbeitet als multiprofessionelles Team mit zwei männlichen und fünf weiblichen Fachkräften sowie einer Hauswirtschaftskraft (Stand 31.12.2015). Drei Erzieherinnen sind im Bereich Heil- bzw. Traumapädagogik qualifiziert.

In diesem Jahr konnten wir eine sehr gute Auslastung verzeichnen. Die reguläre Platzkapazität von 12 Kindern wurde für den größten Teil des Jahres mit 13 bzw. 14 belegten Plätzen, durch eine vom Landesjugendamt erteilte Ausnahme genehmigung, überschritten.

2015 betreuten die Mitarbeiter der Tagesgruppe insgesamt 17 Kinder und ihre Familien, darunter 2 Mädchen. Vier Hilfen endeten, davon zwei regulär und zwei vorzeitig. Ein Kind wurde in eine stationäre Hilfeform begleitet.

Fünf Praktikantinnen erhielten die Möglichkeit, Erfahrungen im beruflichen Alltag der Tagesgruppe "Leuchtturm" zu sammeln. Vielen Dank für eure tatkräftige Unterstützung!



Im Mittelpunkt der fachlichen Arbeit stand die Umsetzung des im Vorjahr entwickelten und in die Leistungsbeschreibung eingearbeiteten Partizipationskonzeptes als eine Voraussetzung für gelingende Hilfeprozesse. Der Grad der Beteiligung hat unter anderem Auswirkungen auf die Identitätsentwicklung und Selbstwirksamkeit der von uns betreuten Kinder.

Die Fachkräfte der Tagesgruppe nehmen im Sinne des demokratischen Grundgedankens und dem systemischen Konstrukt der Wertschätzung folgend, Klienten als „Experten ihres eigenen Lebens“ wahr. Aus dieser Haltung heraus und auf der Basis gesetzlicher Grundlagen in §§ 8, 36 und 45 Abs.2 Nr.3 SGB VIII (Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Mitwirkung im Hilfeplan, Konzeptentwicklung zum Beteiligungs- und Beschwerdemanagement) ist die Partizipation von Kindern und deren Eltern ein wichtiger Grundsatz der Arbeit in der Tagesgruppe „Leuchtturm“.

Die Teilhabe am Hilfegeschehen drückt sich durch Mitentscheiden - Mitwissen - Mittun - Miterleben - aus. Beteiligung verstehen wir als Prozess, den es in regelmäßigen Zeitabschnitten auszuwerten und weiterzuentwickeln bedarf.

Die Partizipation der Kinder im Tagesgruppenalltag spiegelt sich in vielen Momenten wieder: Angefangen von der gemeinsamen Erarbeitung der Rechte im „Leuchtturm“, dem Durchführen von Kinderteamsitzungen bis hin zu den "Jobangeboten für Leuchtturmkids“.



Jeden Freitag können sich die Kinder für einen "Job" in einem Vorstellungsgespräch bewerben. Ein begehrter Arbeitsplatz ist u.a. der „Koch“, welcher den Speiseplan für das Mittagessen und Vesper der folgenden Woche gestaltet. Der „Athlet“ hat die Aufgabe, gemeinsam mit einem Pädagogen das einmal in der Woche stattfindende Sportangebot zu planen und umzusetzen. Seit August steht uns dafür jeden Dienstag die Turnhalle der „Grundschule Sonnenberg“ zur Verfügung.

Aber auch die Teilhabe der Eltern ist eine wichtige Form der Elternarbeit, um zu erleben, wie fühlt sich mein Kind in der Tagesgruppe, wie geht es mit anderen um etc. Dazu gehören auch die Wahrnehmung von Festlichkeiten und gemeinsamen Aktivitäten, wie Sommerfest, Stadtralley oder Elternfrühstück.

Thomas Müller und Katja Irmischer

Ausländer- und Flüchtlingsberatung

Kamilla Muradova

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 25

Fax: 0371 / 432 08 14

migration@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Di. : 13.00 - 17.00 Uhr

Do.: 09.00 - 12.00 Uhr

In einem anderen Land zu leben, als in jenem, in dem man geboren wurde, ist weltweit zur Normalität geworden. Die Tendenz ist steigend...

2015 hat die Beratungsstelle einen Zustrom von Flüchtlingen und Asylsuchenden erlebt: 623 Personen suchten Unterstützung (fast doppelt so viele als im Jahr 2013 und anderthalb mal so viele wie im Vorjahr). 442 von ihnen waren Asylbewerber, 234 erschienen zu einer Erstberatung. Dabei werden Familien unabhängig von der Anzahl der Personen, nur einmal erfasst, obwohl die Ratsuchenden aus Afghanistan oder Syrien zum Beispiel mit den ganzen Familien (manchmal bis zu 5 Personen) kamen und jeder Beratung brauchte. Es wurden insgesamt 754 Gespräche geführt. Neben den dargestellten Fallzahlen ergab sich auch aus den Anfragen/Gesprächen zwischen Tür und Angel, die nicht dokumentiert werden konnten, eine nicht greifbare „Beratungsdunkelziffer“. Wie in den letzten Jahren, benötigte ich zunehmend mehr Zeit für telefonische Beratungen sowie Anfragen per E-Mail. Im Vergleich zum Vorjahr wurden weniger Begleitungen geleistet. Das bedeutet nicht, dass die Leute keine Begleitung brauchen,

sondern darum, dass meine Zeitkapazität für alle nicht mehr ausreicht.

Die Zunahme der Fallzahlen ergab sich neben der verstärkten Inanspruchnahme der Beratungsstelle auch durch die stetige Zunahme der Zuweisungen von Flüchtlingen.

Vermehrt haben allerdings Personen, insbesondere aus Syrien, Afghanistan, Albanien, Georgien und Ukraine, Asyl begehrt. Oftmals waren es auch diejenigen, deren Asylgesuch abgelehnt wurde, z. B. Tschetschenen, aber auch die Flüchtlinge aus sogenannten sicheren Herkunftsländern, deren Antrag möglichst schnell durchgezogen werden soll, weil sie wahrscheinlich ohnehin abgelehnt werden. Als sicher gelten Staaten, "bei denen auf Grund der Rechtslage, der Rechtsanwendung und der allgemeinen politischen Verhältnisse gewährleistet erscheint, dass dort weder politische Verfolgung noch unmenschliche oder erniedrigende Bestrafung oder Behandlung stattfindet". Deutschland stuft alle EU-Mitglieder, Ghana, den Senegal, die Balkanstaaten, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Serbien (seit Herbst 2014), Albanien, Montenegro und Kosovo (seit Herbst 2015) als sicher ein. (Geplante Einstufung: Algerien, Marokko, Tunesien).

Die Ratsuchenden kamen mit ihren unterschiedlichen Aufenthaltszeiten – von gerade angekommen bis hin zu denjenigen, die schon bis zu 5 und mehr Jahre hier sind und mit ihrem Aufenthaltsstatus der Duldung weiterhin auf ihre Aufenthaltserlaubnis warten. Dies allein beansprucht viel Zeit, um verständlich miteinander zu kommunizieren und um die Anliegen der Beratungsaufsuchenden überhaupt verstehen zu können.

Fast alle Beratungsaufsuchenden wurden muttersprachlich bedient, z. B. Afghanen, Iraner, Türken (viele Mazedonier) - Englisch- und Russischsprechende. In manchen Fällen erschwerten aber regionale Akzente und Dialekte dieser Sprachen die einwandfreie Kommunikation.

Die aktuellen Themen 2015 waren: Asyl-Aufenthalt, Familiennachzug, Umverteilung, Abschiebung, Freiwillige Ausreise.

Manche frisch eingereisten Asylbewerber suchten nach ihren Familien: Eltern suchten nach ihren minderjährigen Kindern, von denen sie auf der Flucht getrennt worden sind. Diejenigen, die schon wussten, wo ihre Kinder sind, haben sich an uns mit dem Anliegen „Familiennachzug“ bzw. „Umverteilung“ gewendet. Da sie keine Nachweisdokumente hatten (Heiratsurkunden oder Geburtsurkunden), war diese Prozedur sehr kompliziert und oft erfolglos.

Ratsuchende, deren Asylantrag abgelehnt wurde, stellten einen Antrag auf Freiwillige Ausreise. Dafür brauchten sie gültige Dokumente. Die meisten von ihnen besaßen keine Reisepässe oder Geburtsurkunden für die Kinder, die in Deutschland geboren waren oder es war nur ein Auszug aus dem Geburtenregister vorhanden. Die Wartezeiten in solchen Fällen waren häufig von fünf Monaten bis zu einem Jahr.

Ich bin ständig in Kontakt mit Standesamt, Zentraler Ausländerbehörde, Bundesamt, Ausländerbehörde, Sozialamt, DRK usw. geblieben.

Kamilla Muradova

Café International

Maytham Jabar Abdulhassan

Uhlandstr. 23
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 401 96 93
Fax: 0371 / 404 74 36

Migrationin-cafe@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:
Mo.-Do.: 12:30 - 17:30 Uhr

Ein weiteres ereignisreiches Jahr ist zu Ende gegangen und es ist die Zeit für Rückblicke und Erinnerungen.

Zu Beginn des Jahres war schon erkennbar, dass sich die Zahl der Asylbewerber und Flüchtlinge erhöht. 2015 würde nicht vergleichbar mit vergangenen Jahren sein. Bis dahin gab es in Sachsen nur eine Erstaufnahme für Asylbewerber. Diese stand in Chemnitz. 2015 wurden allein in Chemnitz mehrere Erstaufnahmeeinrichtungen eröffnet.

Im Cafe war bis Ende August eine Mitarbeiterin über BFD beschäftigt. Im letzten Vierteljahr wurde das Cafe nur von einem Mitarbeiter betrieben.

Außerhalb unserer Öffnungszeiten haben wir noch ehrenamtlich einige Stunden am Tag zugelegt, besonders für Begleitungen und Übersetzungen.

Der Großteil der Besucher waren ausländischer Herkunft. Sie kamen aus unterschiedlichen Ländern. Die Zahl der Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak hat drastig zugenommen. Den nächst größeren Teil bildeten Flüchtlinge aus Libyen.

Neben den ausländischen Besuchern kamen auch viele deutsche Gäste.

Im Mai beteiligte sich die Caritas mit einem eigenen Stand an der 4. Chemnitzer Integrationsmesse. Der Mitarbeiter des Cafes bereitete die Messe aktiv mit vor.

Seit Juni haben wir ehrenamtliche Studenten, die im Cafe Deutschkurse für den Alltagsgebrauch anbieten.

Im September hat sich die Caritas auf der Eröffnungsveranstaltung der IKW mit einem eigenen Stand auf dem Chemnitzer Neumarkt beteiligt. Der Mitarbeiter des Cafes betreute unter anderem den Stand. Im Rahmen der IKW hat unser Mitarbeiter aktiv mit dem Ausländerbeirat zusammengearbeitet und Schuhe für Flüchtlinge gesammelt. Diese Aktion war sehr erfolgreich. Neben dieser Aktion haben wir im Cafe Kleidung und Schuhe für Flüchtlinge gesammelt und an die Asylbewerberheime verteilt.

Das Café wurde das ganze Jahr hindurch gut besucht. Es gibt Stammgäste, die sich hier einfinden, um sich mit Freunden zu treffen, Musik zu hören oder um sich im Internet zu informieren.

So ging ein für die Gäste und das Personal bewegtes Jahr zu Ende.

Maytham Jabar Abdulhassan



Koordination Ehrenamt im Bereich Asyl

Irina Hilbert

Reitbahnstraße 23
09111 Chemnitz

Tel.: 0371 / 83 44 56 70
Fax: 0371 / 83 44 56 43

ehrenamt-asyl@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Mo.: 15.00 – 18.00 Uhr

Mi.: 13.00 – 15.00 Uhr

Fr.: 10.00 – 12.00 Uhr

Den gestiegenen Flüchtlingszahlen begegnete das Sozialamt Chemnitz mit der Erschaffung der Koordinationsstelle Ehrenamt im Bereich Asyl (KEBA) im April 2015, die an das Freiwilligenzentrum unter dem Dachverband der Caritas angegliedert wurde.

Damit sollte engagierten Bürgern und Bürgerinnen die Möglichkeit gegeben werden, Flüchtlingen und Flüchtlingsfamilien Hilfe im Alltag anzubieten, Sprachbarrieren zu überbrücken und soziale Kontakte aufzunehmen. Dazu werden ihre Interessen und Fähigkeiten geklärt und sie über vielfältige Einsatzmöglichkeiten informiert. Diese reichen von Kinderbetreuung, wie gemeinsames Basteln und Sport über Begleitungen zu Arztterminen oder Behörden und Stadtteilerkundungen bis zu Sprachangeboten. Hierbei handelt es sich um Hausaufgabenhilfe für Schüler, Einzelsprachunterricht sowie ehrenamtliche Deutschkurse für Flüchtlinge.

Vor allem die Förderung der deutschen Sprache spielt eine große Rolle, da die Flüchtlinge selbst zusätzlich zum Besuch des Integrationskurses den großen Wunsch haben, Alltagsdeutsch zu sprechen und damit zu üben. Eine Schwierigkeit besteht allerdings,

wenn sich Flüchtlinge selbst bei mir melden und um Hilfe bitten, da ich diese ohne einen Sozialarbeiter nicht direkt an einen freiwilligen Helfer vermitteln kann.

Sobald daher ein Bedarf besteht, der hauptsächlich von den Sozialarbeiterinnen in der sozialen Betreuung gemeldet wird, suche ich passende Ehrenamtliche, deren zeitlicher Rahmen und bevorzugter Einsatzort diese Tätigkeit zulässt. Wenn die Vermittlung geglückt ist, begleite ich sie auch weiterhin als Ansprechpartner. Anderenfalls bemühe ich mich darum, eine andere Einsatzmöglichkeit zu finden, die den Wünschen der ehrenamtlichen Helfer besser gerecht wird.

So haben sich im Kalenderjahr 2015 183 interessierte Freiwillige im Alter von 19 bis 74 Jahren bei der KEBA gemeldet, von denen die meisten vermittelt werden konnten. Darunter waren 60 % Frauen und 40 % Männer. Seit der Existenz der Stelle ist der Zustrom von Ehrenamtlichen immer mehr gestiegen und hat im September seinen Höhepunkt erreicht. Allein in diesem Monat haben 61 interessierte Bürgerinnen vorgeschrieben. Daraus hat sich auch ergeben, dass mittlerweile sogar zwei Ehrenamtliche direkt in der KEBA arbeiten und mich bei anfallenden Bürotätigkeiten, wie dem E-Mail-Kontakt zu Ehrenamtlichen und Organisationen, dem Entgegennehmen von Telefonaten sowie der Vermittlung von Ehrenamtlichen an Träger, die Bedarfe melden, unterstützen.

Bis jetzt habe ich nur positive Erfahrungen bei der Vermittlung gemacht. Denn es besteht eine gute Zusammenarbeit mit den Sozialarbeitern von AWO, AGIUA e. V. und dem Sächsi-

schen Flüchtlingsrat sowie Vereinen, wie z. B. dem Eubaer Sportverein 92, Neue Arbeit Chemnitz e.V., Inspire, Mobile Jugendarbeit Mitte und dem Bürgerzentrum Sonnenberg. Auch an das Café International des Caritasverbandes habe ich schon Ehrenamtliche vermittelt. Desweiteren wurden Integrationsveranstaltungen initiiert. So fand im Oktober ein Familiennachmittag im Reitbahnhof und im Dezember Weihnachtsbasteln für Flüchtlingskinder im Kinder- und Jugendklub B-Plan statt. Außerdem nehme ich regelmäßig an Treffen der Ehrenamtlichen zum Erfahrungsaustausch teil.

Für das Jahr 2016 ist gemeinsam mit der Stadt-bibliothek eine Informationsveranstaltung geplant, welche sich an Freiwillige richtet, die Flüchtlingen Deutschunterricht geben. Weiterhin soll im Februar 2016 ein Deutschkurs von Frauen für Frauen im FWZ beginnen.

Irina Hilbert



Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

Olga Löschner

Augustusburger Straße 21 b
09111 Chemnitz

Tel.: 0371 / 2 60 78 82

Fax: 0371 / 4 00 59 61

migration-mbe@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Di.: 09.00 - 12.00 Uhr

Do.: 13.00 - 16.00 Uhr

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gab es 2015 große Veränderungen in der Klientenstruktur der MBE. Die Anzahl der Klienten im Kalenderjahr 2015 ist im Vergleich zum Vorjahr von 164 auf 186 und die Gesamtanzahl der Klienten mit ihren Familienmitgliedern ist von 293 auf 339 gestiegen. Damit hat sich auch die Anzahl der Kontakte bzw. Beratungen von 725 auf 827 erhöht. Insbesondere hat der Anteil der Klienten im Alter von 30 bis 45 Jahren zugenommen, weshalb auch das Durchschnittsalter der Klienten um 2,4 % gesunken ist. Während 2014 mehr Frauen als Männer die Beratungsstelle aufsuchten, war der Anteil von Männern 2015 sogar etwas größer.

Außerdem ist die Anzahl binationaler Partnerschaften in der Beratung gestiegen. Auch hat sich die Vielfalt der Herkunftsländer der beratenen Personen erhöht: 2014 wurden noch 20 Herkunftsländer gezählt, 2015 waren es bereits 31.

Desweiteren hat sich eine völlig neue Klientengruppe etabliert, die anerkannten Flüchtlinge. Ihr Anteil beträgt mit 28 beratenen Personen mittlerweile 15 % von der gesamten Klientenanzahl. Die

nehmen sogar 25 % aller Beratungsgespräche im Berichtszeitraum ein.

Das Hauptherkunftsland ist dabei Syrien. Damit ist aber ebenfalls der Anteil jener Klienten gestiegen, die innerhalb der letzten drei Jahre nach Deutschland eingereist sind.

Daher ergaben sich im Jahr 2015 auch neue Problemlagen. Ein wichtiges Beratungsanliegen ist mehr und mehr der Familiennachzug bei anerkannten Flüchtlingen, aber auch bei Spätaussiedlern aufgrund der neuen Gesetzeslage.

Auch Asylbewerber kommen immer wieder in die Migrationsberatung. Sie werden allerdings nicht statistisch erfasst, sondern direkt an die zuständige Beratungsstelle vermittelt. Ebenso wird bei den Migranten unter 27 Jahren verfahren, die an den Jugendmigrationsdienst verwiesen werden.

Im Hinblick auf Netzwerk- und Kooperationspartner gab es insbesondere aufgrund der Veränderungen in der Klientelstruktur ebenfalls relevante Neuerungen. So findet seit 2015 nun halbjährlich eine außerbetriebliche Fachtagung „Asylpraxis“ in Chemnitz statt, zu welcher auch die MBE vertreten ist. Desweiteren hat sich mit der seit Mai 2015 existierenden Koordination Ehrenamt im Bereich Asyl unter dem Dachverband der Caritas ein neuer Netzwerkpartner gefunden, der schon eine große Rolle gespielt hat, um Ehrenamtliche für eine Bürotätigkeit in der MBE zu gewinnen. Aber auch ein ehrenamtlicher Helfer im Bereich der Schülernachhilfe für eine anerkannte Flüchtlingsfamilie, die von der MBE im Rahmen des Case Managements betreut wird,

Außerdem besteht nun eine Kooperation mit der Vermittlung von Familienpaten des Caritasverbandes. Auf diese Weise können geeignete Paten für beratene Familien gewonnen werden, die daran Interesse haben und zusätzliche Hilfe im Alltag benötigen. Insgesamt arbeiteten also vier ehrenamtliche Helfer in der MBE, die 2015 gemeinsam ca. 225 Stunden geleistet haben. Hinzu kamen zwei Sprachmittler, die mit 41 Stunden durch Sprachmittlungen auf arabisch und rumänisch meine Arbeit erleichtert haben. Zwei Praktikantinnen sammelten praktische Erfahrungen durch eigenes Anwenden theoretischer Kenntnisse.

Zudem gab es im Kalenderjahr 2015 auch besondere Aktivitäten der Beratungseinrichtung. Dazu gehörte neben der alljährlichen Präsenz auf der Integrationsmesse und bei den Interkulturellen Wochen der Stadt Chemnitz auch unter anderem mit einem Infostand die Teilnahme an der Veranstaltung „Ready2HELP“ der Initiative Europastudien e.V. der TU Chemnitz in Kooperation mit der Bürgerstiftung für Chemnitz.

Olga Löschner



Treffpunkt „Weitblick“

Lena Lepichina

Max-Müller-Str. 13
09123 Chemnitz

Tel.: 0371 / 236 12 37
Fax: 0371 / 236 12 37

migration-weitblick@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:
Di. – Fr.: 08.00 - 12.00 Uhr

Unser Treffpunkt war auch im vergangenen Jahr Anlaufpunkt für viele Migranten. Es kamen Aussiedler, jüdische Migranten und Ausländer mit ihren Fragen, Sorgen, Bitten und Freuden. Insgesamt konnten wir bei 958 Veranstaltungen 6612 Besucher zählen.

Wir versuchten uns, auf die Belange der Besucher einzustellen und konnten meist eine Lösung anbieten.

Im Treffpunkt fühlen sich die Menschen wohl, angenommen und verstanden.

In den Übungen „Deutsch im Alltag“ erhalten die Migranten Antworten auf viele Fragen des täglichen und gesellschaftlichen Lebens (z.B. Kirchen in Chemnitz, Lebensraum Wald, der Verbandskasten, im Haus und Garten, Frühjahrsputz, in der Apotheke). Durch die zahlenmäßig kleineren Gruppen ist ein intensives Arbeiten möglich.

Unsere Computerübungskurse werden von den Migranten sehr gut besucht. Es fanden zwei Kurse im Berichtszeitraum statt. Manche Migranten sind fast täglich hier, um nach Arbeit im Internet zu suchen und sich zu informieren. Sie lernen immer besser, mit dem Computer

umzugehen. Einige Besucher sind selbst in der Lage, Bewerbungen zu schreiben.

Die Seniorengruppe trifft sich einmal wöchentlich. Die angesprochenen Themen entsprechen den Wünschen dieser Besuchergruppe. Viele Senioren kommen schon mehrere Jahre und freuen sich immer auf das Treffen. Neben den festgelegten Themen werden auch kleine Feiern organisiert, viel erzählt und gesungen.

Der Frauentreff 50+ „Information – Begegnung – Austausch“ wendet sich an Frauen, die zur Zeit arbeitslos sind, soziale Kontakte nicht verlieren bzw. sie wieder neu aufbauen möchten.

Zur Aktivierung eigener Ressourcen und Fähigkeiten fördern wir das Engagement von Ehrenamtlichen. Ein Kreativkurs, Hilfe beim Nähen, der Musikkreis für Kinder, Schülerlernhilfe in Fächern Deutsch und Mathematik, Kindertreffs „Unterm Schirm“ und „Regenbogen“, Tanzkurse, Frauengymnastik, Männerrunde sind Angebote, die unseren Monatsplan bereichern.

Auch die Bibliothek, die zur Zeit 907 Bücher umfasst, wird von einer Migrantin im Ehrenamt sorgfältig verwaltet und betreut. Die Bibliothek wird stets durch Bücherspenden erweitert.

Insgesamt arbeiteten 2015 im Treffpunkt 11 Migranten ehrenamtlich, denen wir für ihre geleistete Arbeit herzlich danken.

Stadtteilbezogene Mitarbeit förderte die Begegnung zwischen Migranten und einheimischer

Bevölkerung, z.B. bei kirchlichen Veranstaltungen, Stadtteilfesten, bei der Veranstaltung im Rahmen der Interkulturellen Wochen „Fenster zur Welt“ im Haus der Begegnung.

Neben unseren Angeboten nahmen wir am Aussiedlertag in Schneeberg teil oder besuchten den gemeinsamen Gottesdienst der Aussiedler und Einheimischen in der Bonhoeffer Kirchgemeinde.



Tagtäglich können wir den Fortschritt unserer Besucher miterleben, der ihnen bei der Bewältigung verschiedener Probleme in Deutschland hilft. Wir freuen uns sehr, diesen Menschen helfen zu können und sind höchst motiviert, unser Ziel auch weiterhin erfolgreich zu erreichen.

Lena Lepichina

Betreutes Wohnen für Senioren

Brigitte Brinkel

Further Straße 29 a/b
09113 Chemnitz

Tel.: 0371 / 46 68 51 00
Mobil: 0176 / 19 33 91 01
Fax: 0371 / 46 68 51 01

bewo-senioren@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Mo.: 11.00 - 12.30 Uhr
Mi/Do.: 12.00 - 13.00 Uhr

Das Pflegestärkungsgesetz (nach §45b und 45c SGB XI), welches zum 01.01.2015 in Kraft trat, hat den Alltag im Betreuten Wohnen stark geprägt und verändert.

Waren es bisher nur die Personen, die aufgrund einer beginnenden oder fortgeschrittenen Demenz ein oder zwei Stunden zusätzliche Betreuungsleistungen pro Woche in Anspruch nehmen konnten, betrifft das ab diesem Jahr alle Personen, die eine Pflegestufe haben.

So haben wir Angebote in kleinen Gruppen zusätzlich dienstags und donnerstags in das wöchentliche Programm aufgenommen:

Gedächtnistraining, Spiele, Gestaltung mit den Händen, Singen, Biografiearbeit. Aber nicht jeder lässt sich in eine Gruppe einbinden. So gehen die Mitarbeiter mit Bewohnern einkaufen oder fahren sie im Rollstuhl aus. Andere Bewohner werden besucht, um gemeinsam Alltägliches zu bewältigen, wie z.B. den Essensplan erstellen und miteinander das Laufen zu aktivieren.

Zwei Mitarbeiterinnen besuchten die erforderliche Fortbildung, die jährlich aufgefrischt werden muss.

Bis 2014 nahmen diese zusätzlichen, durch oben genanntes Gesetz geregelten Betreuungsleistungen, durchschnittlich 3-5 Personen (ca. 6 h/Woche) in Anspruch. Nun sind es 14-18 Bewohner (ca 15-20 h/Woche).

Nach wie vor gehört zum Team eine Pflegefachkraft, eine Pflegehilfskraft, zwei Mitarbeiterinnen der ergänzenden Hilfen und eine Koordinatorin.

Vier Ehrenamtliche unterstützen unsere Arbeit mit insgesamt ca. 750 h durch Hilfen bei Veranstaltungen und Ausflügen, durch kreative und geistliche Angebote, durch Besuchsdienste etc.

Für unsere Bewohner haben wir insgesamt viele Angebote organisiert:

- 49 Veranstaltungen am Mittwochnachmittag mit Kaffeetrinken und kulturellen Angeboten,
- 47 Gymnastikrunden, die von einem externen Physiotherapeuten angeboten wurden,
- 6 Ausfahrten, z.B. zur Talssperre Kriebstein,
- monatliche Angebote, wie gemeinsames Abendbrot, gemeinsames Frühstück, Heilige Messen, Wortgottesfeier, Freitagstreff, Seniorenrat etc.,
- wöchentliche Angebote wie Vorlesezeit, Singerunde
- unsere Feste (Fasching, Sommerfest. Adventsfeier, gemeinsamer Heiligabend, Silvester) wurden überdurchschnittlich gut besucht.

Der Kontakt zu Bewohnern, die unsere pflegerischen und hauswirtschaftlichen Hilfen nicht brauchen und auch an gemeinschaftlichen Unternehmungen nicht teilnehmen, wird gepflegt durch gelegentliche Besuche,

Gespräche, Aufmerksamkeiten zu Geburtstagen, Ostern, Weihnachten. Damit wir diese Bewohner nicht aus dem Blick verlieren, pflegen wir unsere „Gesehen-Liste“, die 1x wöchentlich beim Frühstück aktualisiert wird.

2015 sind 5 Bewohner verstorben. 5 sind in ein Altenpflegeheim umgezogen. Wir konnten 7 neue Bewohner begrüßen.

Im Jahr 2015 begleiteten wir über das „Bildungs- und Innovationsportal (BIP) 3 Praktikanten (insgesamt 14 Wochen) und eine Praktikantin über die Caritas „Flexible Hilfen“ (6 Wochen). Zwei junge Menschen leisteten Sozialstunden in unserem Haus ab und machten dabei wichtige Erfahrungen im Umgang mit alten Menschen.

Die Arbeit mit Praktikanten erfordert immer wieder neue Einarbeitungszeit und Begleitung, schärft aber den Blick für unser alltägliches Tun und hat im vergangenen Jahr die Arbeit bereichert.

Die Zusammenarbeit mit dem Vermieter Nordpark ist nach wie vor konstruktiv und freundlich. Bei Problemen gibt es meist eine schnelle Klärung.

Monatlich kommt ein Mitarbeiter des Vermieters ins Haus, um direkt für Anliegen der Bewohner ansprechbar zu sein.

Leergezogene Wohnungen werden schnell wieder besetzt.

Die Fortschreibung unserer 2014 erarbeiteten Konzeption wird zum Beginn des neuen Jahres wieder Aufgabe und Anregung für das Team sein.

Brigitte Brinkel

Sozialstation

Patrick Brode

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130/Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 30
Fax: 0371 / 432 08 33

sozialstation@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:
Mo.- Fr. 8.00 - 16.00 Uhr

„Krankenpflege ist keine Ferienarbeit. Sie ist eine Kunst und fordert, wenn sie Kunst werden soll, eine ebenso große Hingabe, eine ebenso große Vorbereitung, wie das Werk eines Malers oder Bildhauers. Denn was bedeutet die Arbeit an toter Leinwand oder kaltem Marmor im Vergleich zu der am lebendigen Körper, dem Tempel für den Geist Gottes.“

Florence Nightingale

Die Pflege und Betreuung von alten und kranken Menschen ist nicht immer einfach. Oft ist es das Gespräch, was Mut macht. Das Zuhören und das einfach nur Da zu sein, ist die schönste Kunst.

Im Jahr 2015 legten wir für unsere Patienten ca. 65000 km zurück. Unsere Sozialstationsautos wurden teilweise ausgetauscht und unser Fahrzeugbestand wurde erweitert.

Aufgrund der Zunahme der Aufträge, konnte das Team der Sozialstation aufgestockt werden. Somit beschäftigen wir seit 2015 9 Pflegefachkräfte und 6 Pflegehilfskräfte + 1 Verwaltungsmitarbeiterin.

Außerdem bildet die Sozialstation eine Pflegehilfskraft zur Altenpflegerin aus, diese ist im 2. Lehrjahr. Desweiteren haben wir eine

Mitarbeiterin zur Praxisanleiterin ausbilden lassen. Im Jahr 2015 begleiteten wir 11 Praktikanten in ihrem Praktikum im ambulanten Bereich. Oft sind diese erstaunt, wie anders sich die ambulante Pflege im Vergleich zur stationären Pflege gestaltet. Immer wieder müssen sich auch unsere Mitarbeiterinnen bewusst machen, dass wir zu den Pflegenden nach Hause kommen und sich die Pflege so gestaltet, wie es die „Wohnungsbesitzer“ wollen und nicht wie wir es oft gern hätten bzw. wie es nach dem Standard sein sollte.

Anerkennenswert sind die Leistungen der Mitarbeiterinnen, welche nicht nur in der Arbeitszeit, sondern auch in wertvoller und geschätzter Freizeit stattfindet, sich um das Wohl der Patienten bemühen. Diese wird oft aus reiner Nächstenliebe durchgeführt.

In diesem Sinne möchte ich allen Mitarbeitern für ihren Einsatz danken und auch meinen Dank an deren Familien richten. Sie zeigen immer Verständnis für die Arbeit am Patienten und halten ihren Partnerinnen bzw. Müttern den Rücken frei.

Unser Ziel war es, die wirtschaftliche Situation weiterhin zu stabilisieren, so dass wir ein positives Ergebnis erreichen wollten.

Der MDK war schon am 01.06.2015, nach 9 Monaten zur Qualitätsprüfung da. Sie besuchten 5 Versicherte und prüften die Struktur, Prozess und Ergebnisqualität. Mit der erhaltenen Note von 1,2 hat sich das Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr enorm verbessert. Jetzt gilt es, dieses beizubehalten bzw. noch zu verbessern.

Die Zusammenarbeit mit den Chemnitzer Ärzten und den Kliniken sind weiterhin ausgebaut wurden.

Unser Wunsch ist es, die Caritas-Sozialstation in der jetzigen Form beizubehalten und mit einem weiteren Leistungsspektrum zu gestalten, um breitgefächerter und großflächiger in Chemnitz zu agieren. Für alle Menschen, die Hilfe benötigen, da zu sein, dieses soll den Charakter der Caritas spiegeln.

„Es gibt nichts, was nicht wachsen kann, wenn du es pflegst und nicht, was nicht wieder eingeht, wenn du die Pflege unterlässt.“

Unbekannt

Patrick Brode



Thomas Morus Haus Leben und Wohnen für Senioren in Hausgemeinschaften

Siegfried Peitsch (Hausleiter)
Angela Nickel (Verwaltung)

Eislebener Straße 12
09126 Chemnitz

Tel.: 0371 / 267 50 10
Fax: 0371 / 267 50 49

morus-haus@caritas-chemnitz.de

Erreichbarkeit: 0371 / 26 50 10
(24h)

„*Not sehen und handeln*“, nach diesem Leitsatz verrichten die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter täglich ihren Dienst in unserem Orts Caritasverband (OCV).

Im Zusammenhang mit dem 10jährigen Bestehen unseres Hauses hat der Vorstand des OCV dieses Jubiläum als willkommenen Anlass genommen, sich für das Engagement und die Einsatzbereitschaft aller Mitarbeiter im Rahmen eines gemeinsamen Sommerfestes zu bedanken.

Am 26.06.2016 folgten ca. 390 Gäste, bestehend aus Bewohnern und deren Angehörigen, Mitarbeitern mit deren Familien, Würdenträgern der Stadt Chemnitz, Freunden und Nachbarn, der Einladung des Vorstandes.

Die Feierlichkeiten zum 10jährigen Bestehen unseres Hauses begannen in Anlehnung an das Eröffnungsdatum am 01.03.2005 bereits mit einem Festgottesdienst am 03.03.2015, den unser Hausgeistlicher, Herr Pfarrer Bohaboj, mit 90 Gästen und anschließendem Kirchen-Kirchenkaffee.



Gleichzeitig wurde die erste Bewohnerin unseres Hauses, welche bereits am 01.03.2015 eingezogen ist, mit einer Torte, in welches ihr Portrait als Foto eingearbeitet wurde, geehrt.



Aber natürlich fand neben den Festivitäten auch das normale pflegerische Leben statt, welches durch den Gesetzgeber maßgeblich beeinflusst wurde. Hier ist aber im Positiven zu bemerken, dass ab dem 01.01.2015 alle Bewohner durch unsere zusätzlichen Mitarbeiter betreut werden. Die Mitarbeiterausstattung in diesem Bereich wurde gleichzeitig um zwei Vollzeitstellen erhöht.

Durch die Neubesetzung der Ergotherapie konnte das bereits bestehende Angebot deutlich verbessert werden. Vor allem im Bereich der einzeltherapeutischen Betreuung wurden neue Ziele und Wege definiert und umgesetzt.

Zum Anlass des 70. Jahrestages der Beendigung des 2. Weltkrieges ehrte die Stadt Chemnitz die Leistungen ihrer Trümmerfrauen.

Eine unserer Bewohnerinnen gehört diesen Zeitzeugen an und wurde durch einen hochrangigen Vertreter der Stadt Chemnitz in unserem Haus, mit dem Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Chemnitz, feierlich geehrt.



Auch im Jahr 2015 hat unser Haus wieder 25 Praktikumsplätze in 5 unterschiedlichen sozialen Bereichen bereitgestellt. Aus diesen Praktika haben sich zwei Dienstverträge im Bereich der Hauswirtschaft mit unserem Kooperationspartner, dem Don-Bosco-Werk in Burgstädt entwickelt.

Siegfried Peitsch
Hausleiter

Ambulant betreutes Wohnen nach § 67-69 SGB XII

Sven Hoppe
Claudia Hoppe
Jane Junghans

Ludwig – Kirsch – Straße 24
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 336 61 93
Fax: 0371 / 43 30 99 73

wohnungsloshilfe@caritas-chemnitz.de

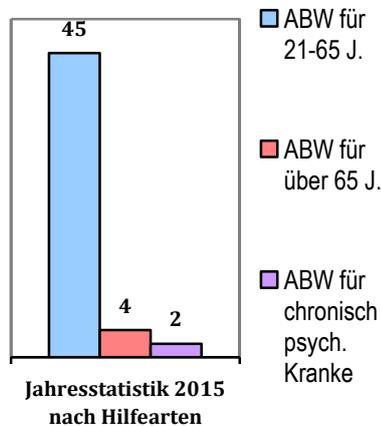
Sprechzeiten:

Di.: 9.00 - 12.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Das Jahr 2015 war aus Sicht unserer Einrichtung ein recht Erfolgreiches! Es gab in dessen Verlauf einen erhöhten Hilfebedarf, welcher schnelles Handeln erforderte. Hierfür konnten wir zeitnah eine neue engagierte Mitarbeiterin für unsere Arbeit gewinnen: Frau Junghans hat bereits als Streetworkerin gearbeitet und kennt somit bestens die Bedarfe von Menschen in besonderen Lebenslagen. Bereits nach kurzer Zeit konnte sie uns entlasten und stellt zurückblickend eine echte Bereicherung dar.

Im vergangenen Jahr betreute unser Team, nun bestehend aus zwei Sozialarbeiterinnen und einem Sozialarbeiter, 45 Menschen im Alter zwischen 21 und 65 Jahren sowie vier über 65-jährige mit ganz eigenen altersspezifischen Notlagen. Zwei Personen mit chronisch psychischen Erkrankungen konnten von uns erstmalig im Anschluss an die laufende Betreuung über den § 53 SGB XII weiter betreut werden. Von den insgesamt 49 Personen waren dabei 29 Männer und 20 Frauen in verschiedensten Familienkonstellationen, vom Alleinstehenden bis hin zu Großfamilien.

Die Eingliederungshilfe für chronisch psychisch Kranke bzw. seelisch behinderte Menschen nach § 53 SGB XII wird seit diesem Jahr geleistet. Die Hilfe ist nötig, wenn eine chronisch psychische Erkrankung die Selbsthilfekräfte einer Person blockiert und somit weitere Unterstützung erfordert. Ziele dieser Hilfe sind bsw. die Stabilisierung der psychischen Gesamtsituation und die selbstständige Bewältigung des Alltags im eigenen Wohnraum zu fördern. Hierbei ist es von besonderem Vorteil, dass der Sozialarbeiter des ambulant betreuten Wohnens auch die weitere Hilfe zur Widereingliederung leisten kann. Dies verschafft dem Hilfebedürftigen eine vertraute Situation und begünstigt den erfolgreichen Verlauf der Hilfe.



Die Hilfesuchenden kamen auch 2015 vorwiegend über die Beratungsstelle „Neustart“, das Sozialamt und die Notunterkunft der Heinrich-Schütz-Straße zu uns. Aufgrund unserer verbesserten Öffentlichkeitsarbeit werden unsere Angebote zunehmend auch von anderen Stellen vermittelt.

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist es, den Hilfesuchenden die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu erleichtern. Um diesem

näher zu kommen, führten wir bspw. für unsere Klienten ein Gruppenfrühstück ein. Hierbei wollen wir besonderes Augenmerk auf den Wert der Gemeinschaft, eine gesunde Ernährung sowie auf den Gedankenaustausch und nützliche Informationen legen. Dieses Angebot wurde gut angenommen und findet zukünftig einmal im Monat statt. Im neuen Jahr sollen weitere Aktionen (wie Wandern, Sport, Museumsbesuche) helfen, die Isolation vieler Betroffener abzubauen. Hierfür wurden uns vom Diözesancaritasverband in Dresden Fördermittel bereitgestellt.



Gruppenfrühstück im ABW

2015 hat für unsere Arbeit einige Veränderungen und Chancen eröffnet. Wir können aufgrund der Teamerweiterung mehr Menschen unsere Unterstützung anbieten und ihnen fachlich und vielschichtig zur Seite stehen.

Sven Hoppe

Beratungsstelle "Handschlag" Täterorientierte Beratung bei häuslicher Gewalt und Stalking

Matthias Hendel

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 28

Fax: 0371 / 432 08 14

handschlag@caritas-chemnitz.de

Di.: 16.00 - 18.00 Uhr
(Chemnitz)

Beratungen in Zwickau und
Freiberg möglich

Die Eltern streiten sich, es kommt zu verbaler Gewalt. Mutter schreit Vater an, Vater schreit zurück, fühlt sich in die Ecke gedrängt und schlägt zu. Das Kind im Nachbarzimmer hat alles mitverfolgt. Wie geht es dem Kind? Was macht es mit ihm, wenn es Gewalt zwischen den Eltern gibt? Auf welche Seite soll es sich stellen? Ist Gewalt ein legitimes Mittel, um Streit auszutragen? Bin ich schuld, dass sich die Eltern streiten?

In unserer Beratungsstelle hören wir häufig Berichte von Männern, wie sie die eigenen Kinder nach häuslicher Gewalt erleben: ängstlich, verstört, traurig, misstrauisch. Sie berichten aber auch, was sie in ihrer Kindheit selbst erlebt haben. Damals sei es normal gewesen, dass der eigene Vater die Mutter verprügelte und das Kind bekam auch was mit ab, wenn es sich dazwischen stellte.

Die Aufgabe der Beratungsstelle „Handschlag“ ist es, mit den Menschen zu arbeiten, die zu uns kommen und Unterstützung suchen, nicht

wieder Gewalt gegenüber der Partnerin oder dem Partner anzuwenden. Auch für von häuslicher Gewalt betroffene Männer und Frauen gibt es Anlaufstellen, wie z.B. die IKOS Chemnitz oder die Opferhilfe Sachsen e.V. Aber was ist mit den mitbetroffenen Kindern? Haben die eine Möglichkeit, zeitnahe Hilfe zu erfahren?

Um die von häuslicher Gewalt mitbetroffenen Kinder in den Fokus zu rücken und für sie ein proaktives und zeitnahes Hilfeangebot zu initiieren, haben eine Reihe freier Träger in der Stadt Chemnitz die Initiative



„Mandala“ gegründet, für die auch wir uns als Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V. stark machen.

Was hat das alles mit der Arbeit der Beratungsstelle „Handschlag“ zu tun? Im Jahr 2015 berieten wir 58 Männer und Frauen, die gegenüber Partnerin oder Partner gewalttätig wurden. Die meisten von Ihnen berichteten, sie haben auch in ihrer Kindheit Gewalt zwischen den eigenen Eltern miterlebt, standen selbst dazwischen und hatten niemanden, mit dem sie das Erlebte hätten verarbeiten können.

Unsere Beratungsstelle hat das Ziel, dass es keine erneute Gewalt in der Partnerschaft gibt. Hier

setzt die Idee der Initiative „Mandala“ präventiv an.

Wenn Kinder eine andere, gewaltfreie Form des Streitens in der Familie erleben, wird sich das auch auf ihre künftig eigene Partnerschaft positiv auswirken. Deshalb ist es uns wichtig, neben unserer Beratungstätigkeit und der Netzwerkarbeit präventiv tätig zu sein und diese Initiative zu unterstützen.

Matthias Hendel

Beratungsstelle „NEUSTART“

Katrin Gaitzsch

Ludwig-Kirsch-Straße 24
09130 Chemnitz

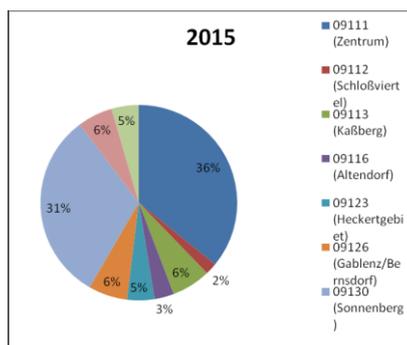
Tel.: 0371 / 404 33 11
Fax: 0371 / 43309973

bs-wohnungslose@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Mo, Di, Do.: 10:00 – 12:00 Uhr
Di, Do.: 14:00 – 16:00 Uhr

Ein Rückblick auf das Jahr 2015 bestätigt eine konstant hohe Inanspruchnahme unseres Angebotes. Insgesamt suchten 346 Personen Rat und Hilfe. In 191 Fällen reichte eine einmalige Vorsprache, Beratung oder Vermittlung in ein relevantes Hilfeangebot. Für 155 Menschen, die wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht waren, ist jedoch eine längerfristige Beratung und Begleitung notwendig gewesen. Seit längerem wurde dabei wieder erfasst, aus welchen Stadtgebieten sie die Hilfe bei uns suchen:



Die größte Anzahl wurde dem Stadtzentrum zugeordnet. Das hat damit zu tun, dass sich wohnungslose Menschen in Chemnitz ohne Adresse melden oder im Stadtzentrum nur eine Postadresse in Anspruch nehmen. Einen großen Zustrom verzeichnen wir aus dem Stadtteil Sonnenberg sowie aus den

angrenzenden Gebieten.

Die Beratungsstelle „NEUSTART“ befindet sich seit fast 20 Jahren auf dem Sonnenberg. Gute Kooperationen tragen dabei wesentlich zum Erfolg unserer Arbeit bei. So sind wir gut mit Ämtern und Behörden, mit verschiedenen Vermietern und anderen Fachdiensten vernetzt. Immer regelmäßiger und effizienter arbeiten wir jedoch auch mit der Neuen Arbeit Chemnitz, dem Don Bosco Haus und dem Gemeinwesen auf dem Sonnenberg zusammen.

Leider hat sich die Anzahl der in Wohnungsnot geratenen Familien erneut erhöht. 33 Familien oder Alleinerziehende mit insgesamt 66 Kindern mussten unsere Hilfe in Anspruch nehmen. Bei einem drohenden Wohnungsverlust oder gar einer drohenden Zwangsäumung war eine gute Kooperation mit dem Sozialamt und den Vermietern unerlässlich. In einigen Fällen drohte eine Kindeswohlgefährdung, weil Eltern die Situation nicht ernst nahmen. Dann muss leider auch das Jugendamt tätig werden.

Die Altersstruktur unserer Klienten bestätigt den Trend des Vorjahres: rund ein Drittel sind jünger als 27 Jahre, die Zahl der Hilfesuchenden über 65 Jahre steigt erneut. Hier suchen Menschen mit geringer Rente Hilfe, die durch Überforderung mit behördlichen Dingen (Anträge, unvollständige Unterlagen), nach dem Verlust eines Partners oder durch andere Einschränkungen in Wohnungsnot geraten. Diese Fälle sind oft zeitaufwendiger, meist kann der Wohnungsverlust aber abgewendet werden, weil eine hohe Mitwirkungsbereitschaft vorhanden ist.

2015 wurde nach langer Zeit wieder ein Tag der Wohnungslosen

in Chemnitz veranstaltet. Unter dem Motto „**Wohnungslosigkeit hat kein Gesicht**“ präsentierten sich am 28. September auf dem Chemnitzer Neumarkt verschiedene Vereine und Träger der Wohnungslosenhilfe. An 6 Informations- und Beratungsständen konnten sie ihre Unterstützungs- und Beratungsangebote unterbreiten und Fragen von interessierten Bürgern beantworten. Vorgestellt wurden die Angebote der Straßensozialarbeit, der Tagestreffs, der Beratungsstellen sowie der Sucht- und Schuldnerberatung. Ziel der Veranstaltung war sowohl die Information und das Aufmerksam-Machen auf die Notlagen wohnungsloser und von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen in unserem Umfeld als auch das Aufzeigen von Unterstützung und Hilfe in einem gut eingespielten Netzwerk hier in der Stadt.



Katrin Gaitzsch

Freiberger Tafel

Monika Zeuner

Friedeburger Str. 19
09599 Freiberg

Tel.: 03731 / 77 45 05
Fax: 03731 / 77 45 21

freibergertafel@caritas-chemnitz.de

Das Jahr 2015 begann mit den Vorbereitungen für unseren 10. Geburtstag am 25. Mai. Da dieser Tag auf den Pfingstmontag fiel, entschieden wir uns, unsere Spender, Sponsoren und ehemalige Mitarbeiter am 29.05.2015 in unser Haus einzuladen. Umrahmt von einem Kulturprogramm der Kinder unserer benachbarten Grundschule überbrachten unsere Schirmherrin, Veronika Bellmann MdB, der Oberbürgermeister Schramm und andere Vertreter aus Politik und Wirtschaft ihre Glückwünsche und Anerkennung für unsere Arbeit. Am gleichen Abend feierte das gesamte Team dieses Ereignis mit einem kleinen Grillfest.

Ab Sommer dieses Jahres forderte uns die Asylproblematik in vollem Maße. Die Anzahl der Asylbewerber, die unsere Hilfe in Anspruch nahmen, stieg von ca. 10 Prozent auf über 30 Prozent. Damit verbunden sind viele Probleme, die wir zu meistern hatten. Das Hauptproblem ist die Kommunikation. So sind wir nicht in der Lage, den ausländischen Kunden unsere Arbeit zu erläutern. Sie verstehen nicht, dass wir nur Ware weitergeben können, die wir geschenkt bekommen bzw. die auch ohne Makel sind.

Auch das Warenangebot entspricht nicht den Essensgewohnheiten der Herkunftsländer. So bekommen diese Kunden immer weniger Ware als die deutschen Kunden. Das führt natürlich zu Unmut und Unverständnis. Leider sind viele Flüchtlinge Analphabeten und können unsere verschiedenensprachigen Aushänge nicht lesen. Dass unsere Mitarbeiter zum größten Teil ehrenamtlich hier tätig sind und kein Geld verdienen, ist für diese Kundengruppe völlig unverständlich.

Trotzdem muss man sagen: wenn sich beide Seiten viel Mühe geben ist eine einfache Kommunikation möglich. Einfacher ist es in den Ferien, da kommen die Kinder mit ihren Eltern zu uns und übersetzen. Da ergeben sich sehr schöne Gespräche.

Das größte Ereignis in diesem Jahr war natürlich die Neuanschaffung eines Kühlfahrzeuges. Unser Mercedes-Kühlkoffer hatte durch einen Motorschaden einen Totalschaden. Es traf uns unversehrt, so dass wir sofort beginnen mussten, Spenden zu akquirieren. In einer solchen Situation ist es sehr gut, dass wir eine Tafel in Trägerschaft sind und sofort Hilfe bekamen. So konnten wir über mehrere Wochen den Ford Transit der Geschäftsstelle nutzen und ein Neufahrzeug wurde bestellt. Mitte November war es dann soweit:



Der neue Opel Movano mit Frischekühlung wurde uns übergeben. Winterkompletträder spendete uns der Rotaryclub Freiberg. Die Freiberger Kirchgemeinden engagierten sich mit Sammelaktionen und Privatspenden und werden dies auch noch im kommenden Jahr tun.

Im Dezember begannen 6 neue Mitarbeiter, die durch das Jobcenter mit der Maßnahme „Soziale Teilhabe am Arbeitsleben“ (STAA) gefördert werden. Nur einige Jobcenter in Sachsen haben für diese Maßnahme den Zuschlag bekommen. Sehr erfreut sind wir, dass diese Mitarbeiter 3 Jahre zum Team der Caritas gehören und einen regulären Arbeitsvertrag erhalten haben. Drei Jahre mit einem festen Team zu arbeiten, erleichtert unsere Arbeit sehr und die Teilnehmer der Maßnahme erfahren durch die Einstellung den regulären Ablauf eines Arbeitsverhältnisses mit allen Konsequenzen, wie z. B. Gehalt, Arbeitszeiten, Urlaub usw.

Eine Adventsfeier für Mitarbeiter gab es wie jedes Jahr wieder im Pfarrgemeindezentrum. Hier sorgte unser Pfarrer Kocner für besinnliche Stimmung mit seiner Gitarre und kleinen Geschichten. Dies ist immer ein wunderschöner Abschluss des Jahres, wir konnten allen „Danke“ sagen für ihr Engagement und die Hoffnung ausdrücken, weiterhin als Helfer zur Verfügung zu stehen. Eine Tombola mit allerhand nützlichen und auch unnützen Dingen, die wir im Laufe des Jahres geschenkt bekamen, rundete die Feier ab.

Monika Zeuner

Freiwilligenzentrum (FWZ) Chemnitz

Veronika Förster

Reitbahnstr. 23
09111 Chemnitz

Tel.: 0371 / 83 44 56 71
Fax: 0371 / 83 44 56 43

fwz@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Di.: 10.00 - 12.00 Uhr

Do.: 14.00 - 16.00 Uhr

Das Jahr 2015 geriet auch für die Arbeit des FWZ immer stärker unter den Einfluss der Flüchtlingsbewegung. Daneben kamen doch einige neue Organisationen ins FWZ, aber vor allem noch mehr Anfragen zu neuen Einsatzfeldern.

Jetzt suchen 78 Organisationen für insgesamt 182 Einsatzstellen geeignete Helferinnen und Helfer.

Die seit 2014 nutzerfreundlichere Homepage hat sich bewährt. In diesem Jahr nutzten bereits über 2600 Besucher die Website; die Intensität ihrer Recherchen war der des letzten Jahres vergleichbar. Leider sagt die Statistik nichts darüber, wie viele Bürger und Bürgerinnen auf diesem Weg mit den suchenden Einrichtungen Kontakt aufgenommen haben.

Bei 189 persönlichen Beratungen konnten 169 Personen vermittelt werden, also knapp 90 %. Die anderen Besucher suchten entweder eine bezahlte Arbeit, wollten Sozialstunden ableisten oder wären mit einem Ehrenamt auf Grund ihrer gesundheitlichen Situation noch überfordert. Diese Besucher wurden über eher zuständige Stellen informiert.

Die Altersstruktur der Interessenten entspricht der allgemeinen Erfahrung: Schwerpunkte liegen bei den jungen Leuten - oft Studierende - und den lebensälteren Menschen im oder vor dem Rentenalter.

In der Reaktion auf die Flüchtlingsbewegung wurde unter dem Dach des Caritasverbandes eine spezielle Stelle eingerichtet: „Koordination Ehrenamt im Bereich Asyl (KEBA)“. Das war sehr hilfreich im Hinblick auf die vielen, nun zusätzlich ans FWZ gerichteten unterschiedlichsten Anfragen von Bürgern. Diese umfassten Angebote von Sachspenden, Unterstützung bei der Begleitung, Beschäftigung von Flüchtlingen oder um Sprachvermittlung und Sprachlernangebote etc.

Mit den seit Jahren regelmäßig in jedem Semester angebotenen Veranstaltungen in der VHS „Freiwillig engagiert in Chemnitz“ wollten wir in diesem Jahr insbesondere auch Migrantinnen /Migrantinnen ansprechen. Aber es kamen vorrangig wieder diejenigen, die sich allgemein für eine freiwillige Tätigkeit interessieren. Es wird sinnvoll sein, die Ausschreibung anders zu gestalten.

Im Rahmen der interkulturellen Woche konnte eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Thema „Interkulturelles Engagement im Bereich Asyl“ durchgeführt werden. Beteiligt waren KEBA und die Bürgerstiftung für Chemnitz mit ihrem BAMF-geförderten Projekt „Anerkennung im Ehrenamt“. Deutlich wurde das wachsende Interesse an einer Zusammenarbeit, um Freiwillige für die Unterstützung von Flüchtlingen/Asylbewerbern zu gewinnen.

Die Verknüpfung von Folgen der Flüchtlingsbewegung mit der Netzwerkarbeit wird beim Tandem-Projekt als Nebeneffekt deutlich:

Ziel des 2016 endenden Tandemprojektes mit dem Stadtsportbund war ursprünglich der Gewinn von Freiwilligen für die Vorstandsarbeit („Staffelstab-Training für den Vorstandsnachwuchs“). Im Verlauf der Arbeit zeigte sich, dass es sinnvoller war, spezifische Aufgabenbeschreibungen für potentielle Freiwillige zu erarbeiten.

Während der Projektarbeit eröffneten sich immer wieder neue Möglichkeiten für die Vermittlung von Flüchtlingen - sei es als Mitglieder im Sportverein oder als Trainer bzw. Trainerhelfer.

Das FWZ beteiligte sich im April 2015 am Aktionstag „Perspektivewechsel“. Eine Mitarbeiterin der Volksbank lernte dabei die Strukturen des Ehrenamtes näher kennen. Gemeinsam mit Freiwilligen wurden Ideen zur Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit des FWZ gesammelt und eine Strategie zur Umsetzung erarbeitet.



Veronika Förster

Kirchliche Bahnhofsmision Chemnitz

Sr. Claudia-Maria Schwarz

Bahnhofstr. 1
09111 Chemnitz

Tel.: 0371 / 49 58 05 20
Fax: 0371 / 49 58 05 20

bahnhofsmision@stadtmission-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Mo. – Fr. 08.00 - 19.00 Uhr
Sa. 08.00 - 13.00 Uhr

Da war viel los...!

Ja, das Jahr 2015 hatte für uns ganz viel an Bewegung mit sich gebracht:

Insgesamt standen wir im vergangenen Jahr 22.077 Menschen (Reisenden, Menschen in verschiedenen Notlagen) hilfreich zur Seite. Im Vergleich zu 2014 war dies ein Anstieg von 7,65%.

Der größte Anstieg war bei den Menschen mit Migrationshintergrund / Asylbewerbern zu verzeichnen. Auch hier in Chemnitz erreichte uns die große Flüchtlingswelle, die ab Sommer 2015 Europa und Deutschland einholte. Von 1732 Menschen im Vorjahr waren es 2015 => 2.966 Asylsuchende, die unsere Hilfe benötigten.

Auch unsere Hilfen im Bereitschaftsdienst für mobilitätseingeschränkte Reisende stiegen um 32% zum Vorjahr an. Hier waren es meistens Blinde/Sehbehinderte und Rollstuhlfahrer, die unsere Hilfe beim Ein-, Um- und Ausstieg aus den Zügen benötigten.

Unser Reisebegleitdienst „Bahnhofsmision Mobil“ hat ebenfalls zum Vorjahr um 38,70 % zugenommen. Hier fanden verstärkt Reisebegleitfahrten

für allein reisende Kinder in Zusammenarbeit mit dem SOS-Kinderdorf in Zwickau statt. Aber auch Menschen mit verschiedensten Behinderungen waren über diese Begleitfahrten sehr dankbar, denn es ermöglicht ihnen eine noch bessere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Im Mai veranstalteten wir einen Tag der offenen Tür und erwischten voll den Zeitraum des 8. Bahnstreiks. Aber wir konnten nichts verschieben und so war die Devise „Augen zu und durch“. Trotz Bahnstreik waren doch mehr Menschen gekommen, als wir zuerst angenommen hatten. So freuten sich unsere Besucher über den Posaunenchor aus Auerswalde, es gab einen großen Flohmarktstand, Infostand, Preisrätsel, Waffelbäckerei, Gospelgesang am Nachmittag in der Bahnhofshalle mit Kerstin Hofmann und Cliff Häußler, in der Bahnhofsmision Kaffee, Tee, Kekse, Speckfettchnitten und Unterhaltung... Am Ende des Tages waren wir alle zufrieden und froh, dass wir es trotz Bahnstreik gewagt hatten.

Vom 25.09. – 06.10.15 hatten wir die Ausstellung „Unsichtbar“, initiiert von der Deutschen Bahnstiftung und der Bahnhofsmision Berlin-Zoo, zu Gast. Eine sehr gelungene Ausstellung über Menschen, die in der Obdachlosigkeit leben. Gerade in dieser Zeit strömten viele Menschen nach Europa und nach Deutschland. Unsere Mitmenschen hier, die am Rande unserer Gesellschaft leben, durften durch diese Ausstellung die Erfahrung machen: Wir werden ja doch noch gesehen und trotz der vielen, vielen Flüchtlinge, die jetzt zu uns kom-

men, gehen wir nicht unter!!! Dies war eine sehr wichtige Botschaft für sie.

Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, Frau R. Bleyl, durfte sich über die Verleihung der Annenmedaille in Dresden freuen. 12 Jahre ist Frau Bleyl schon als Ehrenamtliche in unserer Bahnhofsmision hochmotiviert tätig und wir alle freuten uns mit ihr über diese Auszeichnung.

Über das Jahr verteilt hatten wir 3 Praktikanten (Praktikum während des Studiums, der Schule, freiwilliges Praktikum), die unsere Arbeit kennenlernen wollten und uns mehrere Wochen bei unserer Arbeit unterstützten. Aber auch 5 verschiedene Tagespraktika gab es, u. a. beim Projekt „Seitenwechsel“, welches sehbehinderten Menschen ermöglichen will, in einem anderen Arbeitsbereich tätig zu werden, um zu erfahren, wie es ihnen selber dabei geht. Auch Firmlinge von der kath. Kirchengemeinde in Zschopau waren für jeweils 1 Tag bei uns.

Wir verabschiedeten 2 Bundesfreiwillige nach Beendigung ihrer Zeit bei uns, um sie im Anschluss an den Bundesfreiwilligendienst bei uns im Ehrenamt willkommen zu heißen und freuten uns über 2 neue ebenfalls hochmotivierte Bundesfreiwillige. Wir konnten im Jahr 2015 insgesamt 10 neue Ehrenamtliche gewinnen, darunter 4 Ehrenamtliche, die sich verstärkt um ankommende Asylsuchende am Bahnsteig kümmern. Unseren hauptamtlichen Mitarbeiter von der Stadtmission mussten wir an eine andere Vollzeit Arbeitsstelle freigeben, was uns sehr leid tat.

Sr. Claudia-Maria Schwarz

Kuren- und Erholungsvermittlung

Katrin Preußner

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371/4 32 08 - 24
Fax.: 0371/4 32 08 - 14

kuren-erholung@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Di 13.00 – 16.00 Uhr
und nach Absprache

Kurenberatung über Müttergenesungswerk

Auch im letzten Jahr setzte sich die positive Bewilligungspraxis der Krankenkassen durch. Alle von mir gestellten Kuranträge wurden positiv beschieden. Nachteilig wirkt sich hier aus, dass viele Kurhäuser in den letzten Jahren geschlossen wurden. Mütter/Väter, welche mit ihren Kindern in den Ferienzeiten kuren möchten, müssen den Kurantrag wenigstens ein halbes Jahr im Voraus beantragen.

Negativ wirkt sich auch aus, dass viele Kurkliniken sich ihre Patienten jetzt oft aussuchen, da die Wartelisten lang sind. Indikation, welche besonderen Kuraufwand/Behandlungsbedarf bedürfen, werden abgelehnt. So können sich die Mütter nicht mehr nur auf ein Kurheim versteifen, sondern müssen flexibel sein. Trotz Genehmigung und Kostenzusage der Krankenkassen ist es so noch keine Garantie, auch von den Kureinrichtungen aufgenommen zu werden.

Fast alle Krankenkassen haben sich im Jahr 2015 einer Umstrukturierung unterzogen. So wurden die Reha und Vorsorgebereiche, welche über die Kuranträge ent-

So gibt es viele einzelne Kassen, welche an nur einer Stelle in Deutschland über einen Kurantrag entscheiden, bzw. nur einem Bundesland zugeordnet sind. Durch die Belegungspraxis der Kurhäuser ist es für Schwangere besonders schwierig geworden, eine Kur bis zum 7. Schwangerschaftsmonat anzutreten, da sie nur bis zu diesem Zeitpunkt aufgenommen werden können.

Familienerholung

Vielen Familien konnte auch 2015 zu einem Familienurlaub durch den Zuschuss des Landes Sachsen verholfen werden. Wer das erste Mal diese Möglichkeit nutzt, findet sich im bürokratischen Aufwand kaum zurecht. Jeder Antrag gestaltet sich nach den familiären Verhältnissen sehr individuell. Wird dagegen in der Beratungsstelle vor Ort ein Antrag gestellt, kann ich konkrete Hinweise über die Fristen der Abgabe sowie die geforderten Nachweise geben. Werden die Anträge, wie häufig geschehen, nur per Post gesendet, zieht sich die Bearbeitung lange hin und viele unnötige Kontakte folgen. Nicht selten werden durch die Überschneidung der Abgabefristen Gelder verschenkt und es entsteht unnötiger Arbeitsaufwand. Pro Antrag ist mit einem Arbeitsaufwand von ca. 3,5 Stunden zu rechnen.

Noch immer stelle ich fest, dass in großen Teilen der Bevölkerung Unkenntnis über die Möglichkeit dieser Förderung besteht.

Lage fühlen, Gelder für den Urlaub anzusparen, da die Überweisung erst viele Monate nach Urlaubsende erfolgt.

Katrin Preußner



Notfallseelsorge/ Krisenintervention

Monika Seidel
Ludwig- Kirsch- Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 37
Fax: 0371 / 432 08 14

notfallseelsorge@caritas-chemnitz.de

Ein Unglück allein ist noch nicht das ganze Unglück.

Die Frage ist, wie man es besteht.

Erst wenn man es schlecht durchsteht, wird es ein wirkliches Unglück.

Mit diesem Spruch auf unserem Flyer wird der Auftrag der Notfallseelsorge/ Krisenintervention gut beschrieben.

Notfallseelsorge/ Krisenintervention ist in unserer Zeit dringend notwendig, weil immer mehr Menschen in extremen Situationen allein sind. Angehörige wohnen weiter entfernt und können nicht so schnell zu Hilfe kommen oder der Kontakt zu anderen Menschen ist kaum vorhanden.

Nach einem schlimmen Erlebnis, ob es der Tod eines lieben Menschen, ein Unfall, eine schlimme Krankheit oder ein Suizid ist, sollten Menschen nicht alleingelassen werden. Oft reicht es schon, wenn wir da sind, um die erste Zeit durchzustehen.

Im vergangenen Jahr konnten wir 95-Mal zu Hilfe kommen.

Die Mitarbeiter der Rettungsdienste und der Polizei forderten uns zur Betreuung an, bei 14 Suiziden, zu 39 häuslichen Todesfällen, nach 16 Unfällen, 14-Mal zur Betreuung in schwierigen

Überbringung einer Todesnachricht mit der Polizei.

Mit 20 Mitarbeitern konnte wieder an allen Tagen die Rufbereitschaft gewährleistet werden.

Der diesjährige Bundeskongress in Köln fand vom 16.-18.09.2015 statt. Er widmete sich den „Formen und Folgen von Gewalt“, die in vielen Einsätzen von Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst und damit auch für Notfallseelsorge und Krisenintervention zunehmen.

Es trafen sich 400 Mitarbeiter aus Notfallseelsorge und Krisenintervention zu Fachvorträgen und zum Erfahrungsaustausch.

Aus unserem Team konnten 3 Mitarbeiter daran teilnehmen und wichtige Erkenntnisse über die Begleitung von Gewaltopfern, zum Selbstschutz und zum Verhalten nach Gewalterfahrungen im Einsatz mitnehmen.

Die aktuelle Situation von Flüchtlingen und Asylsuchenden beschäftigte uns zu zwei regionalen Fortbildungen.

1. Zum Thema „Trauer- und Bestattungsrituale in nichtchristlichen Religionen“ referierte Pfr. Christian Mendt von der Polizeiseelsorge in Dresden.

2. Mit Michael Beyerlein, dem Koordinator für Asyl- und Flüchtlingsarbeit des Diakonischen Werkes im Erzgebirge, erörterten wir die Möglichkeiten und Grenzen in der Betreuung von ausländischen Mitbürgern in Krisensituationen.

Zu diesen interessanten Themen, mit denen wir jederzeit in unserer Arbeit konfrontiert werden können, werden wir auch weiterhin Informations- und Weiterbildungsangebote nutzen

teljährlich in der Jakobikirche statt und wurde besonders im November gut besucht. Diese Gedenkfeier ist eine Zeit der Erinnerung an Verstorbene, der Dankbarkeit und des Trostes.

Monika Seidel
Kordinatorin



Schuldner- und Insolvenzberatung

Frau Przetak
Frau Grimm
Frau Juraschek

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 432 08-26 -27 -20

schuldnerberatung@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Di.: 14.00 - 17.00 Uhr

Do.: 09.00 - 11.30 Uhr



**Aus- Weg aus
der Schuldenfal-
le...**

Schuldnerbera-
tung der Caritas
hilft:

Die Beraterinnen sortieren das Leben. Das Leben anderer Menschen, die vor ihrer Tür stehen und Rat suchen, denen die finanziellen Probleme derart über den Kopf wachsen, dass sie alleine nicht mehr zu meistern sind. Es geht um Geld. Mal sind es 350,00€, mal 200.000,00€ Schulden, bei denen es nicht gelingt, sie aus eigener Kraft abzubauen.

Die Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle der Caritas kann Licht ins Dunkel bringen.

Sie gibt Anleitung zur Selbsthilfe, wenn sich ungeöffnete Briefe stapeln oder gleich im Altpapier landen, wenn Inkassobüros Forderungen stellen oder der Gerichtsvollzieher sich angekündigt hat.

Die Verschuldung:

Sie geht quer durch die Gesellschaft, betroffen kann jeder sein!

Besonders Menschen im sozialen Leistungsbezug oder mit Niedrig-einkommen leben in einer Zeit steigender Kosten mit einem höheren Risiko in eine Verschuldungsfalle zu geraten.

Hinter jedem Fall steckt ein Einzelschicksal. Die Ursachen, die zu einer Überschuldung führen, können ähnlich sein, z. B.: Ehekrisen, Scheidung, Trennung und damit verbunden Engpässe bei der Immobilienfinanzierung. Auch Erkrankungen und Berufsunfähigkeit sowie eine mangelnde Kalkulation beim Eingehen von Verträgen, beispielsweise für den Autokauf oder für den Kauf technischer Güter können Schulden verursachen.

Insolvenz als letzter Ausweg:

Ist es dann irgendwann nicht mehr möglich, die Raten zu zahlen, setzt sich schnell eine Kette von Mahnungen und Forderungen in Bewegung, an deren Ende nicht selten die Privatinsolvenz steht. Die Insolvenz gilt als letzter Ausweg. Erste Wahl, auch vom Gesetzgeber gewollt, sind die außergerichtlichen Einigungen mit den Gläubigern.

Am 1. Juli 2015 trat ein überarbeitetes Gesetz für das Insolvenzverfahren in Kraft. Unter anderem ermöglicht es eine Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens. Die neue Regelung kann dieses Verfahren auf drei oder fünf Jahre verkürzen, wenn eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt ist.

Eine detaillierte Erläuterung der neuen gesetzlichen Regelung findet sich unter dem Punkt „Publikationen“ (veröffentlicht am 1.

Juli 2014) auf der Internetseite des Bundesjustizministeriums unter www.bmjv.de zum Herunterladen oder bei uns in der Beratungsstelle.

Das Jahr 2015 brachte neben neuen Gesetzen, auch immer wieder Unsicherheiten bei der Finanzierung und Weiterführung des Teilprojekts Schuldnerberatung in den Strafvollzugsanstalten Waldheim und Chemnitz.

Gemessen an der Nachfrage und den Erfolgen bei der Entschuldung der Inhaftierten in beiden Einrichtungen, sollte die Finanzierung dieses Beratungsangebotes von Seiten der Politik nicht hinterfragt, gekürzt oder eingestellt werden.

Eine gelungene Entschuldung oder die Vorbereitung solcher ist eine wichtige Voraussetzung für eine gelingende Rückkehr der Menschen in unsere Gesellschaft.

Noch ein weiteres Geschehen prägte besonders im letzten Quartal 2015 unsere Arbeit.

Nach über 20 jähriger Tätigkeit in diesem Bereich beendete Frau Maria Przetak zum 31.12.2015 ihre berufliche Tätigkeit und geht in den wohlverdienten Ruhestand. Die Mitarbeiterinnen der Schuldnerberatung wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt Gottes Segen, eine stabile Gesundheit sowie viele schöne Erlebnisse und Begegnungen ab 2016.

Ute Juraschek

Gemeinwesenkoordination (GWK) Sonnenberg

Hanna Remestvenska

Uhlandstraße 23
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 401 96 93

Fax.: 0371 / 404 74 36

gwk-sobe@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten:

Di.: 10.00 - 12.00 Uhr
und im Bürgerzentrum
Sonnenstr. 35

Do.: 10.00 - 11.00 Uhr

Die GWK auf dem Sonnenberg ist ein Projekt mit prozesshaft veränderndem Einfluss. Sie zeichnet sich durch Bürgernähe aus, setzt auf deren Beteiligung und arbeitet stärken- und ressourcenorientiert. Der Gemeinwesenkoordinatorin geht es darum, Bürgern die Möglichkeit zu geben, ihr Zusammenleben aktiv, selbstverantwortlich und nach demokratischen Spielregeln zu gestalten, Ideen und Fähigkeiten einzubringen und ihr Umfeld dadurch positiv zu beeinflussen. Auch sozial schwache Bewohner sollen nicht defizitorientiert betrachtet werden, sondern in ihren Bedürfnissen ernst genommen und an Veränderungsprozessen im Rahmen ihrer Möglichkeiten beteiligt und gestärkt werden. Die Gemeinwesenkoordinatorin nimmt eine intermediäre Rolle ein und agiert auf allen Ebenen.

Im Jahr 2015 sind die Aufgaben der GWK nicht weniger geworden. In Hinblick auf die Probleme der Bewohner im Stadtteil gab es wenig Verbesserung, das Armutsproblem mit seinen Erscheinungsbildern ist im Stadtteil nach wie vor deutlich wahrnehmbar. Hinzu kommen die Flüchtlinge, die eine dezentrale Unterkunft im

Stadtteil bekommen und informiert sein sollen.

In der Bilanz war die GWK des Caritasverbandes eine im Stadtteil bekannte und häufig genutzte Anlaufstelle. Nicht alle Dinge, die die GWK mit auf den Weg gebracht hat, lassen sich in der Kürze erwähnen: Viele Bewohner nahmen unser Angebot der Beratung zu familiären, nachbarschaftlichen, stadtteilrelevanten oder sozialen Fragen in Anspruch. GWK informierte über Angebote des Stadtteils und vermittelte an diese.

Verschönerung, Belebung des Stadtteils und die Ermöglichung von Begegnungen waren weiterhin gleichbleibend Ziele der GWK. Begonnene Projekte wurden wiederholt und fortgesetzt. Der Frühjahrsputz bedurfte keiner Überzeugungsarbeit mehr, sondern entwickelte sich zur Tradition. Mehr als 100 Personen waren zur Teilnahme angemeldet. Darunter haben auch die Flüchtlinge fleißig den Stadtteil sauber gemacht.

Zum 5. Mal veranstalteten wir den Wettbewerb „Grüne Oase Sonnenberg“. Mit unseren Bemühungen zu mehr Grün im Stadtteil unter direkter Bewohnerbeteiligung waren wir Vorreiter. GGG und SWG unterstützten den Wettbewerb finanziell mit Preisgeldern.

Durch die aktive Position im Stadtteil sind neue gute Kooperationsangebote für die Zusammenarbeit entstanden, so dass die SWG unsere Großaktionen ab jetzt noch intensiver unterstützen möchte. Das Management der Sachsenallee hat uns (GWK und Stadtteilmanagement) als Partner für verschiedene Aktionen ausgewählt. Zum 2. Mal im Rahmen der Interkulturellen Wochen hat

GWK den 2. Internationale Künstlermarkt organisiert. Gut die Hälfte der 20 Künstler sind die Sonnenberger.

Eine gelungene Veranstaltungsreihe war die vom Stadtteilmanagement initiierte und von GWK intensiv unterstützte Saatguttauschbörse.

Gerne arbeitete die GWK in der Stadtteilrunde und in anderen Netzwerken mit Akteuren vor Ort zusammen. Alle zusammen haben ein einzigartiges Angebot für Flüchtlinge ins Leben gebracht: Jeden Arbeitstag wurden Deutschübungen für Asylsuchende organisiert. 5 Träger stellen dafür 1 Mal in der Woche ihre Räumlichkeiten und Ansprechpartner für ehrenamtliche Deutschlehrer zur Verfügung.

Die Gemeinwesenkoordinatorin informierte Chemnitzerinnen und Chemnitzer auf vielfältige Weise über Themen des Stadtteils. GWK brachte Beiträge in die Stadt- und Stadtteilzeitungen ein. Auch die Internetseite des Stadtteils wurde sehr intensiv genutzt. Unsere Veranstaltungen („Grüne Oase“, Frühjahrsputz usw.) waren mit zahlreichen Pressebeiträgen öffentlichkeitswirksam. Als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit wurde auch die spezielle GWK-Facebook-Seite eingerichtet. Diese dient auch für noch bessere Verknüpfung im Stadtteil und wird auch von anderen Akteuren auf dem Sonnenberg in Anspruch genommen.

Hanna Remestvenska



Sonnabendschule im KIWI

Valentina Rozovskaya
Tetyana Moshkevych

Martinstr. 28
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 10
Fax: 0371 / 432 08 14

Sprechzeiten:
Sa.: 10.00 – 15.00 Uhr

Malzirkel

Auch in diesem Jahr trafen sich Kinder von 5 bis 16 Jahren in unserer Kindermalschule.

Ein Höhepunkt war unsere neue Ausstellung im Moritzhof: „ICH MALE MIT MEINER MUTTER“.

Die besten Kinderbilder und Bildern ihrer Eltern haben wir zum 1. Advent für Chemnitzerinnen und Chemnitzer präsentiert.

Noch weitere 4 Ausstellungen hatten wir über das ganze Jahr: im Treffpunkt „Weitblick“, im Selbsthilfe 91 e.V. „Lichtblick“, in der Migrations-Beratungsstelle für erwachsene Zuwanderer und im KIWI. Bei diesen 4 Ausstellungen haben wir mehr als 70 unserer besten Arbeiten vorgestellt.

Zusammen mit unseren Schülern und deren Eltern feierten wir in diesem Jahr das Adventfest. In der Adventzeit sammelten und bastelten wir gemeinsam mit den Kindern aus dem KIWI - Englischunterricht kleine Geschenke, die wir in die Ukraine an bedürftige Kinder verschickten.

Zum 8. Mal haben wir an den Interkulturellen Wochen in Chemnitz teilgenommen.

Dieses Jahr sind zu uns 2 neue Schüler gekommen, insgesamt haben wir derzeit 15 Schüler, die einmal wöchentlich das ganze Jahr unsere Sonnabendschule besuchen.

Zurzeit finden 5 unserer Ausstellungen in Vereinen der Stadt Chemnitz statt.

Valentina Rozovskaya

Englischunterricht

Im Jahr 2015 wurde die Englischnachhilfe von durchschnittlich 12 Schülern angenommen. Die Kinder der 3.-10. Klasse kamen sowohl aus der Oberschule, als auch von Gymnasien.

Dabei werden Schwerpunkte auf Grammatik, Lesen und Schreiben gelegt sowie auch auf die Vorbereitung auf Klausuren und Prüfungen.

Weiterhin haben wir mit den Kindern verschiedene Feste vorbereitet und gestaltet. Dazu gehörten ein Sommerfest „Kiwi's Geburtstag“, sowie ein traditionelles Weihnachtsfest. Diese Veranstaltungen sind bei Schülern und Eltern besonders beliebt.

Die Sonnabendschule hat auch an der Aktion „Sei Weihnachtsmann“ teilgenommen.



Dabei sammelten unsere Schüler Süßigkeiten und Spielzeuge für die Kriegsflüchtlinge in der Ukraine.

Tetyana Moshkevych

Unser Engagement wurde von der Bürgerstiftung hoch eingeschätzt. 2015 bekam die Sonnabendschule den 2. *Bürgerpreis* als Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung unserer Stadt.



Haus „Oase“ Olbernhau

Frau Hartwig

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08-12

Fax.: 0371 / 432 08-14

hartwig@caritas-chemnitz.de

Im Jahr 2015 haben wieder viele unserer Stammgäste das Haus „Oase“ besucht. Die Übernachtungen sind zum Vorjahr konstant geblieben.

Die Zeiten zu den Feiertagen, wie Ostern, Pfingsten, Jahreswechsel und die Adventszeit, sind sehr gefragt.

Auch im Jahr 2015 haben wir neue Gäste begrüßt. Die Resonanz war durchweg positiv.

Leider mussten wir die im Grundstück stehenden 5 Blaufichten fällen lassen. Durch die vermehrt auftretenden Stürme drohten die Bäume auf das Haus zu stürzen.

In der Erdgeschosswohnung wurden die Wohnzimmermöbel durch bessere gebrauchte Möbel ersetzt.

Zu den Weihnachtsfeiertagen war erstmals das Haus voll belegt. Die Gäste buchten zum ersten Mal und waren sehr begeistert.

Es ist schon zur Tradition geworden, dass immer in der letzten Sommerferienwoche eine Gruppe Jugendlicher ihr Trainingslager in der Umgebung von Olbernhau durchführt.

Auch nutzten wieder Familien das Haus zu Feierlichkeiten.

Im Monat Dezember konnten wir einen starken Anstieg der Übernachtungen verbuchen. Wie uns die Zahlen zeigen, lohnt es sich besonders in dieser Zeit, das schöne Erzgebirge mit seinem Lichterglanz zu erleben. Die erzgebirgischen Weihnachtsmärkte sind immer ein Erlebnis wert und werden sehr gut besucht. Ein Highlight: Am Donnerstag vor dem 3. Advent wird in Olbernhau gesungen. Was mit einem Rekordversuch für das Guinnessbuch begann, ist mittlerweile eine schöne Tradition geworden. Alle singen beim "Großen Erzgebirgischen Weihnachtschor" mit.

Ein weiterer Höhepunkt ist der große Aufzug der Saigerhüttenknappschaft und befreundeter Berg- und Knappschaften aus dem mittleren Erzgebirge sowie der lebendigen Olbernhauer Weihnachtsfiguren, welche durch die weihnachtlich geschmückte Innenstadt ziehen.

Natürlich ist Olbernhau auch zu jeder anderen Jahreszeit eine Entdeckerreise wert.

Kerstin Hartwig



Ukrainehilfe

Matthias Bartosch

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 0
Fax: 0371 / 432 08 14

sekretariat@caritas-chemnitz.de

„Ablaufplan“ für Ukrainehilfe

Der Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V. fährt seit fast 20 Jahren Hilfsgüter in die Ukraine. Zuerst bekamen die griechisch-katholische Kirchgemeinde, der Verein für behinderte Kinder, eine Schule und das Krankenhaus in Stebnik Hilfe von uns. Später kam Drohobitsch hinzu, da der Chefarzt von Stebnik nach Drohobitsch wechselte.

Bevor ein Hilfstransport auf die Reise geschickt werden kann, bedarf es erheblicher Vorarbeit. Eine LKW-Ladung hat ein Fassungsvermögen von 90 Kubikmetern. Diese wollen möglichst ohne Hohlräume gefüllt werden. Dazu ist es notwendig, im Vorfeld bekannte und neue Spender aufzusuchen und anzusprechen. Dies sind in unserem Fall Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Hotels, Wäschereien für genannte Einrichtungen, das Schulamt in Chemnitz, Sanitätshäuser und private Personen. Dabei sind auch Zeitungsartikel über zukünftige geschlossene Krankenhäuser und Schulen sehr hilfreich. Immer wird geprüft, ob angebotene Hilfsgüter unsere Empfänger gebrauchen können, und ob sie ihnen nützlich sind. Den Empfängern ist klar, dass wir keine neuen Gegenstände, sondern immer nur in Deutschland nicht mehr benötigte Dinge übergeben

können. Wurden die uns angebotenen Hilfsgüter als „gut“ befunden, geht es an die Abholung in unser Lager. Je nach Größe, Gewicht und Umfang werden dafür einige Helfer benötigt. Zu diesen Gegenständen und Dingen gehören: Pflegebetten, Nachtische, Matratzen, jede Art von Krankenhaus- und Büromöbel, med. Geräte, Verbandsmaterialien, Sanitärserzeugnisse (z.B. Rollstühle, Gehbänkchen, Nachtstühle), Schulmöbel aller Art (z.B. Schultafeln, Sportgeräte, Schultische, Stühle), Kleidung für Erwachsene und Kinder und viele andere guterhaltene Dinge. Erst, wenn die Menge der Hilfsgüter einen LKW füllt, wird mit der Spedition und allen Beteiligten die nächste Fahrt vereinbart. Je nach Art der vorhandenen Hilfsgüter werden die Empfänger festgelegt. Auf den Verein für behinderte Kinder in Stebnik wird dabei immer besonderer Wert gelegt. Es sind Transportlisten, Geschenklisten und Fahrgenehmigungen in Deutsch und Ukrainisch zu erstellen und schon im Vorfeld den Empfängern zuzusenden, da diese angemeldet werden müssen. An einem Freitag 9 Uhr ist es dann soweit. Der Sattelzug der Spedition wird in unserem Lager von 10-15 ehrenamtlichen Helfern mit eigener Muskelkraft, möglichst ohne Leerraum, beladen. Dabei gibt es auf dem LKW durchaus schon Ladespezialisten. Nach max. 5-6 Stunden sollte diese Tätigkeit dann beendet sein. Der LKW-Fahrer erhält seine Transportlisten und macht sich Sonntag 22 Uhr nach Beendigung des Sonntagsfahrverbotes auf den Weg in die Ukraine nach Drohobitsch zur Zollstation. Wir beladen unseren Kleinbus und fahren Sonntag früh Richtung Ukraine. Über Dresden, Görlitz, Breslau, Katowitz, Krakau, Tarnow und Rzeszow geht es 850 km bis

zur poln.-ukrainischen Grenze nach Krakovec. Es kommt ein Gefühl der Ungewissheit auf (früher DDR-CSSR). Entscheidend an der Grenze ist die Warteschlange der Fahrzeuge. Diese lässt sich mit Caritaspapieren und guten Sprachkenntnissen oft umgehen. Dann sind wir froh, ukrainisches Gebiet erreicht zu haben. Jetzt sind es noch 80 km bis zu unserem privaten Quartier in Lemberg. Nach einem Ruhetag geht die Fahrt am Dienstag weiter nach Stebnik (80 km). Auch hier wird ein privates Quartier bezogen. Am Mittwoch treffen wir uns beim Zoll mit unserem LKW. Mit einem Zollbeamten geht es dann zu den vorgesehenen Entladestellen. Unter Aufsicht des Zollbeamten und Kontrolle der Ladelisten werden die Güter von Soldaten und Personal im Krankenhaus und Jugendlichen und Vereinsmitgliedern im Verein entladen und nochmals verschlossen, bis entsprechende Unterlagen von den Empfängern eingereicht wurden (für mehrere Wochen). Danach ist unsere Mission prinzipiell erfüllt. Donnerstag geht es dann zurück nach Lemberg und Freitag auf die Heimreise nach Chemnitz.

Immer wieder erleben wir große Herzlichkeit und Dankbarkeit der Empfänger. Sichtbar werden unsere Lieferungen vor allem in Krankenhäusern und der Schule. Ganz herzlich möchte ich mich bei allen Spendern und Helfern für die Unterstützung bedanken. Nach jeder Fahrt fragen wir uns: Warum schimpfen viele Menschen bei uns? Vielleicht sollten sie mal 4 Wochen die Wohnung wechseln.

Matthias Bartosch

Hochwasserhilfe - Brückenbogen

Angela Gomon-Voit
Ute Juraschek
Monika Zeuner

Ludwig-Kirsch-Str. 13
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 / 432 08 20
Fax.: 0371 / 432 08 14

hochwasser@caritas-chemnitz.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Resümee Hochwasserhilfe 2013

Nach 2 ½ Jahren wird das Projekt Hochwasserhilfe 2013 eingestellt. 2 ½ Jahre, in denen das Team der Hochwasserhilfe versucht hat, von der Flut Betroffenen mit Rat und Tat sowie durch finanzielle Spenden hilfreich zur Seite zu stehen. In unzähligen Gesprächen konnten wir den Menschen Mut machen, sich auf den Weg zu begeben oder dabei zu bleiben, ihr zerstörtes Zuhause wieder aufzubauen.

Wer einmal von Naturgewalten überrascht wurde und am eigenen Leibe erfahren musste, wie zerstörerisch diese Kräfte wirken können, erlebt ein Gefühl der Hilflosigkeit, ein Ausgeliefertsein, was sich tief ins Bewusstsein verankert und auch noch nach Jahren das eigene Handeln und Denken beeinflusst.

Ein Starkregen, eine Nachricht von einem Erdbeben, bis an den Rand gefüllte Flüsse oder Stauseen lösen manchmal unvermittelt Angstzustände bei Betroffenen aus. Die Menschen mussten lernen, mit dieser versteckten Angst zu leben und dabei dennoch das Zepter ihres Lebens in der Hand zu behalten.

Weitere Hürden hatten diejenigen Menschen zu bewältigen, welche für den Wiederaufbau staatlich finanzierte Unterstützung benötigten.

Ein wahrer Behördenschwengel tat sich den Menschen und den Mitarbeitern des Projektes auf. Nicht selten wollten die Hilfesuchenden aufgeben und so mancher hat tatsächlich aufgegeben. Trotz dieser traurigen Erfahrungen spornten uns jene an, die weiter machten, dran zu bleiben und auch nach dem 10. Anruf bei der SAB Bank nicht zu resignieren, sondern durch Beharrlichkeit oder mit Alternativen zu helfen.

Aufgrund komplizierter Berechnungs- und Nachweisverfahren konnten nicht alle Baumaßnahmen bis zum Ende des Jahres 2015 abgeschlossen werden.

Die noch laufenden Projekte werden nochmalig durch Caritas International und dem Caritasverband Bistum Dresden-Meißen bis Sommer 2016 in Sachsen durch zwei Mitarbeiterinnen begleitet.

Im Nachfolgeprojekt Brückenbogen fanden 3 Flutcafé's statt. Orte waren St. Antonius und Maria Hilf in Chemnitz sowie in St. Konrad Hainichen. Intension der Cafés war es, den Betroffenen aus einer Region eine Plattform anzubieten, um sich treffen zu können, sich miteinander über gemachte Erfahrungen auszutauschen und einander zu stärken. Zeitgleich konnten sie ihre Sorgen und Nöte an die Mitarbeiterinnen des Projektes herantragen. Während der Treffen wurden Stimmungsbarometer erfasst und Interviews durchgeführt mit dem Ziel, herauszufiltern, wo noch Hilfen benötigt werden und was die betroffenen Menschen sich wünschen, was in der Zukunft besser bei Hilfsangeboten geplant

werden sollte. Diese Informationen trugen wir zusammen und haben damit einen Handlungsleitfaden für zukünftige Notfälle, in denen wir gefragt sind, schnell und unkompliziert helfend zu handeln, in der Hand.

Da bekanntlich „Nach der Flut vor der Flut ist“, nahmen 2 Kolleginnen an einem Modul „Krisenmanagement und verbandliche Hilfen“ in Magdeburg teil.

Noch ein paar Zahlen aus der Hochwasserhilfe:

34 Familien, Ehepaare oder Einzelpersonen wurden von uns in dieser Zeit unmittelbar betreut.

22 Anträge wurden positiv durch den Spendenbeirat bewilligt und durch Spendenmittel gefördert. Darunter fielen 11 Soforthilfen, 15 x Wiederaufbauhilfen und 5 Erholungsförderungen.

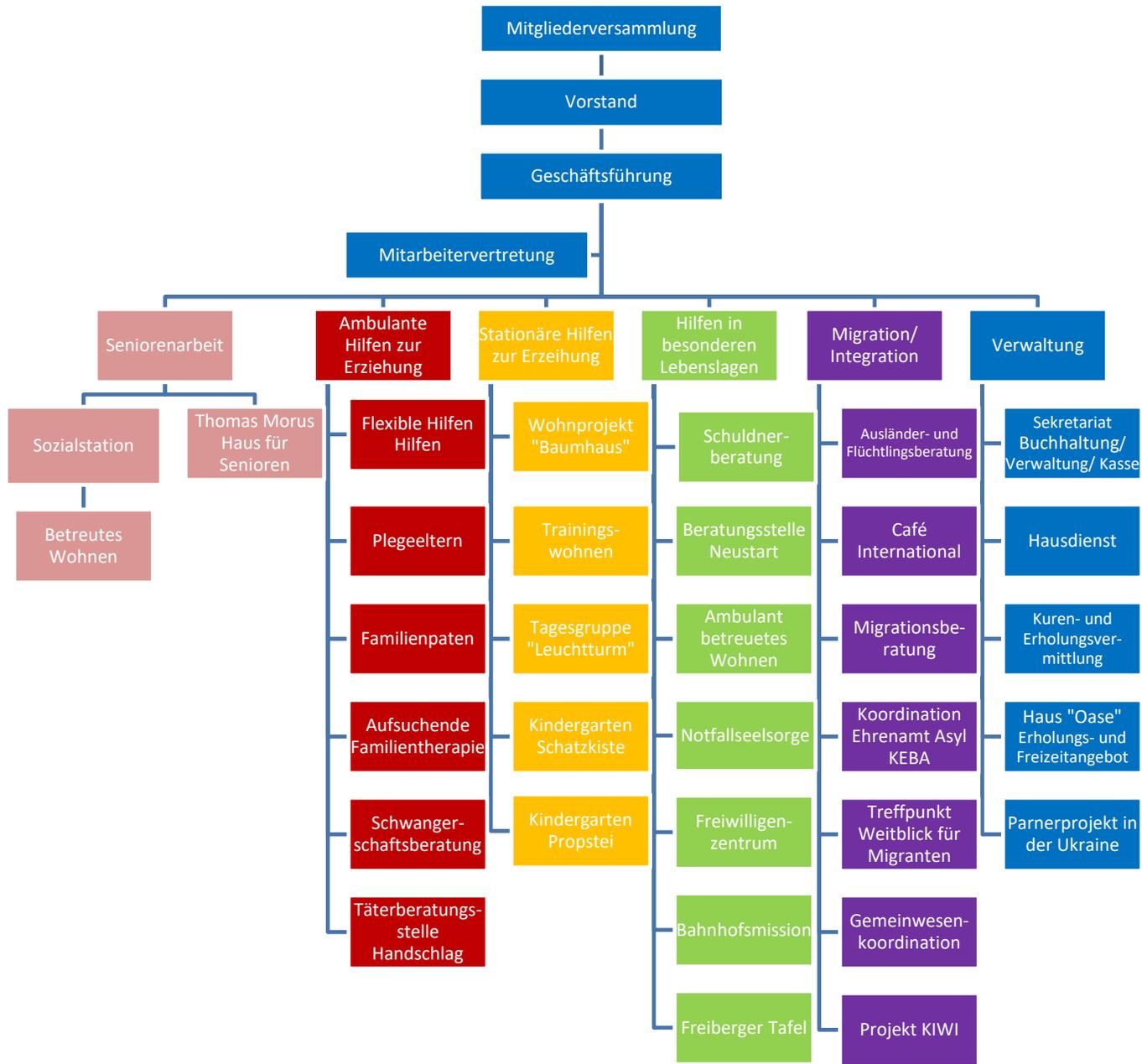
Das Gesamtvolumen der ausgezahlten Spendenmittel belief sich auf 138.577,79€.

Im Besonderen gilt unser Dank Herrn Pfarrer Bohaboj i.R., welcher unermüdlich, trotz seines Ruhestandes, die Arbeit mit seinem Fachwissen und großer Menschlichkeit bereicherte.



Ute Juraschek

Organigramm Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V.



Geschäftsstelle

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
www.caritas-chemnitz.de

Geschäftsführung / Sekretariat

Tel.: 0371 / 4 32 08-0
sekretariat@caritas-chemnitz.de

Beratungsdienste

Ludwig-Kirsch-Straße 13

Schuldnerberatung

Tel.: 0371 / 4 32 08-20 / -26 / -27
schuldnerberatung@caritas-chemnitz.de

Beratungsstelle „Handschlag“ *täterorientierte Beratung bei häuslicher Gewalt und Stalking*

Tel.: 0371 / 4 32 08-28
handschlag@caritas-chemnitz.de

Kuren- und Erholungsvermittlung

Tel.: 0371 / 4 32 08-10
kuren-erholung@caritas-chemnitz.de

Beratungsstelle „NEUSTART“ *Beratungsstelle für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen*

Ludwig-Kirsch-Straße 24
Tel.: 0371 / 4 04 33 11
bs-wohnungslose@caritas-chemnitz.de

Ambulant betreutes Wohnen nach § 67-69 SGB XII

Ludwig-Kirsch-Straße 24
Tel.: 0371 / 3 36 61 93 oder 2 73 46 11
abw@caritas-chemnitz.de

Schwangerschaftsberatung

Münchner Straße 4
Tel.: 0371 / 4 01 20 02
schwangerschaft@caritas-chemnitz.de

Senioren

Sozialstation

Ludwig-Kirsch-Straße 13
Tel.: 0371 / 4 32 08-30/-31
sozialstation@caritas-chemnitz.de
Sie erreichen uns 24 Stunden!

Betreutes Wohnen für Senioren

Further Straße 29 a/b
Tel.: 0371 / 46 68 51-00
bewo-senioren@caritas-chemnitz.de

Thomas Morus Haus

***Leben und Wohnen in Haus-
gemeinschaften für Senioren***
Eislebener Straße 12
Tel.: 0371 / 2 67 50-10
verwaltung-tmh@caritas-chemnitz.de

Familie, Kinder

BaumHaus - Mutter-Kind-Einrichtung BaumHaus - Trainingswohnen

Ludwig-Kirsch-Straße 13
Tel.: 0371 / 4 32 08-18/-35
baumhaus@caritas-chemnitz.de

Tagesgruppe „Leuchtturm“

Sonnenstraße 40
Tel.: 0371 / 5 60 14 63
tagesgruppe@caritas-chemnitz.de

Kindergarten „Schatzkiste“

Pestalozzistraße 33
Tel.: 0371 / 4 00 93-96
kindergarten@caritas-chemnitz.de
Öffnungszeiten: Mo–Fr: 7:00–17:00 Uhr

Kindergarten „Propstei“

Hohe Straße 1
Tel.: 0371 / 3 67 79 55
kiga-propstei@caritas-chemnitz.de
Öffnungszeiten: Mo–Fr: 7:00–17:00 Uhr

Ambulante Hilfen für Familien, Kinder und Jugendliche

Further Straße 29 a
Tel./Fax: 0371 / 46 68 51 21

Flexible Hilfen

Tel.: 0371 / 46 68 51 21
spf@caritas-chemnitz.de

Aufsuchende Familientherapie

Tel.: 0371 / 46 68 51 21
aft@caritas-chemnitz.de

Pflegeeltern für Chemnitz

Tel.: 0172 / 4 89 46 39
pflegeeltern@caritas-chemnitz.de

Familienpaten für Chemnitz

Tel.: 0172 / 4 98 96 78
familienpaten@caritas-chemnitz.de

Migration

Ausländer- und Flüchtlingsberatung

Ludwig-Kirsch-Straße 13
Tel.: 0371 / 4 32 05-25
migration@caritas-chemnitz.de

Café International

Uhlandstraße 23
Tel.: 0371 / 4 01 96 93
Öffnungszeiten: Mo–Do: 12:30–17:30 Uhr

Treffpunkt „Weitblick“ für Migranten

Max-Müller-Straße 13
Tel./Fax: 0371 / 2 36 12 37
migration-weitblick@caritas-chemnitz.de

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Augustusburger Straße 21 b
Tel.: 0371 / 2 60 78 82
migration-mbe@caritas-chemnitz.de

Koordination Ehrenamt im Bereich Asyl

Reitbahnstraße 23
Tel.: 0371 / 83 44 56-70
ehrenamt-asyl@caritas-chemnitz.de

Samstagsschule im KIWI

Martinstraße 28
Tel.: 0371 / 4 32 08-0
sekretariat@caritas-chemnitz.de

Angebote

Notfallseelsorge / Krisenintervention

Ludwig-Kirsch-Straße 13
Tel.: 0371 / 4 32 08-37
notfallseelsorge@caritas-chemnitz.de

Gemeinwesenkoordination auf dem Sonnenberg

Markusstraße 17
Tel.: 0371 / 39 89 84 63
gwk-sobe@caritas-chemnitz.de

Bahnhofsmision

Bahnhofstraße 1
Tel. / Fax: 0371 / 49 58 05 20
bahnhofsmission@stadtmission-chemnitz.de

Freiberger Tafel

Friedeburger Straße 19; 09599 Freiberg
Tel.: 03731 / 77 45-05
freibergertafel@caritas-chemnitz.de

Freiwilligenzentrum

Reitbahnstraße 23
Tel.: 0371 / 83 44 56-71
fwz@caritas-chemnitz.de
www.aktiv-in-chemnitz.de

Haus „Oase“ in Olbernhau

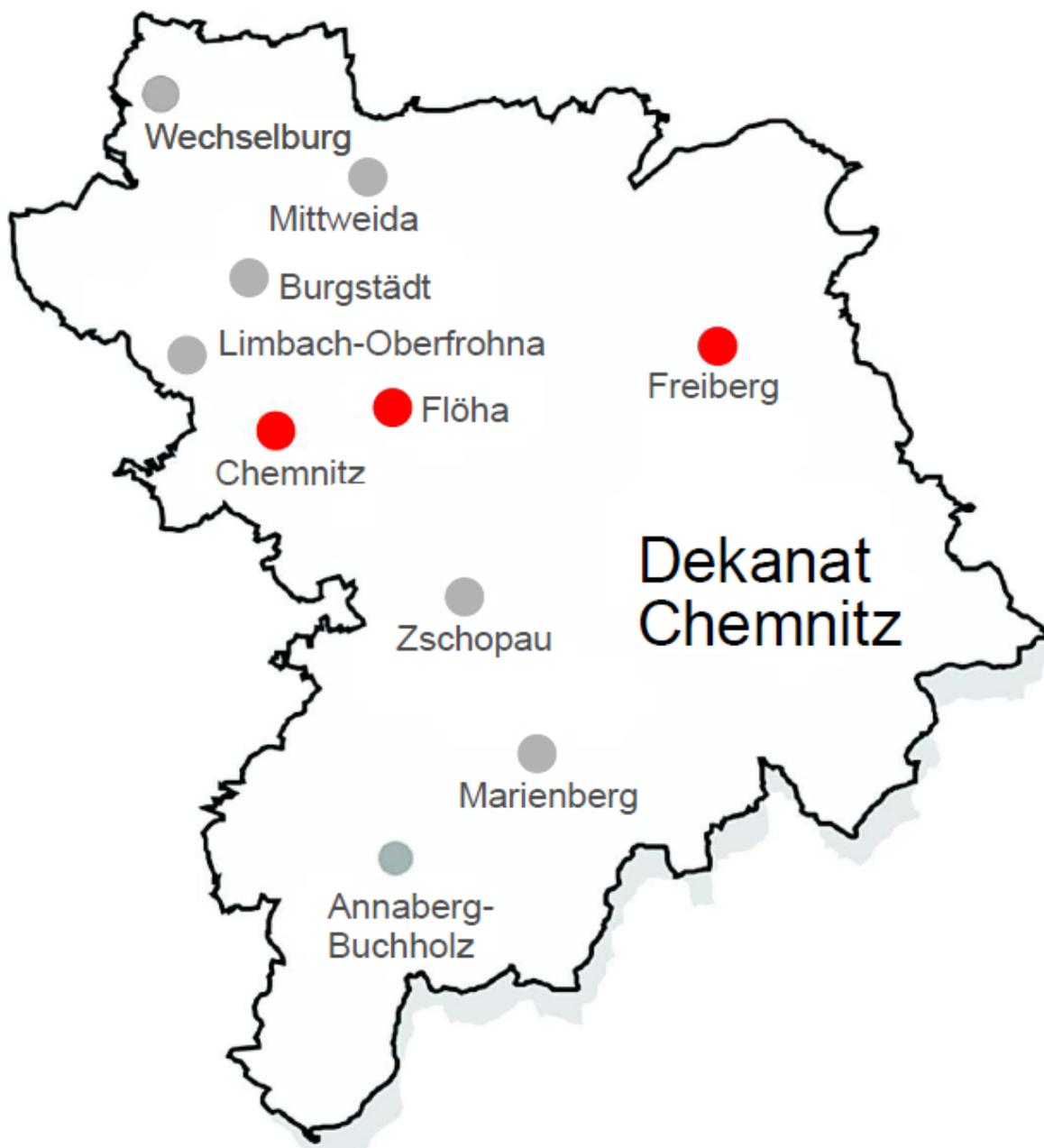
Buchungsanfragen unter
Tel.: 0371 / 4 32 08-12
hartwig@caritas-chemnitz.de

Jede Spende hilft Helfen

Einzelpersonen, Familien und Unternehmen können damit konkrete Hilfe leisten und unsere vielfältige Arbeit für Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützen. Wir sind dankbar für jede Spende, einmalig oder regelmäßig. Auch kleine Beträge können viel bewirken. Sachspenden sind nur nach Absprache möglich. Geldspenden können zweckgebunden eingesetzt werden, z.B. für den Kindergarten, die Pflegeeltern für Chemnitz oder die Tafel Freiberg. Spenden sind steuerlich absetzbar. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, geben Sie bitte Ihre vollständige Adresse an.

Spendenkonto

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V.
DKM Darlehenskasse Münster e. G.
IBAN: DE67 4006 0265 0017 5652 00
BIC: GENODEM1DKM



Herausgeber

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.

Ludwig-Kirsch-Str. 13

09130 Chemnitz

Telefon: 0371 / 432 08 - 0

Telefax: 0371 / 432 08 - 14

e-mail: sekretariat@caritas-chemnitz.de

Internet: www.caritas-chemnitz.de

Alle Bezeichnungen in unseren Texten sind stets als geschlechtsneutral zu verstehen, umfassen somit die weibliche und männliche Form. Aus Gründen der besseren Übersicht und leichten Lesbarkeit wurde auf eine Doppelung der Schreibweise verzichtet.